

■ **Seite 2: Im Bund mit der Freiheit.** Ein Jugendroman über die Seeräuberin Anne Bonny ■ **Seite 3: Ein Mann, eine Stimme.** Die Geschichte der Piraten enthält eine demokratische Utopie ■ **Seite 5: Rebelliges Erbe.** Ein Gespräch mit dem Piratenforscher Gabriel Kuhn ■ **Seite 7: Führungsversagen.** Ein neuer Blick auf Captain Bligh und die Meuterei auf der Bounty



Bar im kenianischen Mombasa im Jahr 2009

EPA/SARAH ELLIOTT (C) DPA-BILDFUNK

Libertalia

Seeräuber als Demokraten. **Von Thomas Wagner**

Wo immer staatliche Herrschaft entstand, versuchten Menschen, ihr zu entfliehen. Dafür boten sich unzugängliche Gebiete an: Wälder, Gebirge, Wüsten und das Meer. Die Gemeinschaften der Flüchtlinge schufen Institutionen, die eine Antwort auf die Erfahrung der Unterdrückung waren. Bei den »Gesellschaften ohne Staat«, die von Ethnologen untersucht wurden, handelt es sich oft nicht um »Urgemeinschaften«, sondern um solche Gemeinwesen. Sie entwickelten neue Weisen des Zusammenlebens und nicht selten eine entschieden staatsfeindliche Identität.

So geschah es im letzten Drittel des 2. Jahrtausends vor unserer Zeit im heutigen Palästina, als sich Halbnomaden, Bauern, Enteignete, Ausgestoßene und Angehörige der unteren Schichten der Städte Kanaans auf die Seite der Landbevölkerung schlugen. Sie bildeten eine Gesellschaft, in der es keine Staatsgewalt und keine Klassen mehr geben sollte. Statt dessen organisierten sich die Menschen nach Familien- und Stammesprinzipien und hoben sich mit dem Kult um

Jahwe von der Vielgötterei der Israel umgebenden Stadtstaaten ab.

Der Agrar- und Politikwissenschaftler James C. Scott hat in einer Studie über die Bergvölker Südostasiens ähnliche Vorgänge als wiederkehrendes historisches Muster nachgewiesen. Er entzifferte die Produktionsweisen, die soziale Struktur und die demokratischen Politikformen von Stammesgesellschaften als Strategien, sich über einen Prozess von ca. 2.000 Jahren dem Einfluss zunächst früher Staaten, dann der Kolonialherrschaft und schließlich der Nationalstaaten im 20. Jahrhundert zu entziehen.

Es handelt sich um ein historisches Phänomen, das sich in den neuzeitlichen Kolonialgesellschaften wiederholte. So ist aus Nordamerika überliefert, dass sich die frühen puritanischen Siedlungen in den Neuenglandstaaten und die französische Militäradministration im späteren Kanada mit dem Problem der massenhaften Flucht in die Wälder auseinandersetzen mussten. Das freiere Leben der Indianer lockte vor allem Deserteure, Sklaven und Angehörige der unteren Schichten.

Auch die ethnisch bunt zusammengewürfelten Besatzungen der Piratenschiffe des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts entsprachen diesem Muster. Sie praktizierten für Räuberbanden erstaunlich demokratische Modelle des Zusammenlebens. Davon kündigt der Daniel Defoe zugeschriebene Bericht über die Piratenrepublik Libertalia aus dem Jahr 1724. Die von Helge Meves zum ersten Mal in deutscher Sprache publizierte Fassung dieser wichtigen historischen Quelle bespricht Jochen Knoblauch auf Seite 3 dieser Beilage. Der Übersetzer, David Meienreis, hat ein Gespräch mit dem Piratenforscher Gabriel Kuhn geführt (Seite 5 und 6). Peter Wolter stellt eine neue Lesart der Meuterei auf der Bounty vor (Seite 7), und Helge Meves nimmt einen aktuellen Jugendroman zum Anlass, das emanzipierte Leben der Piratin Anne Bonny (1690 bis 1720) zu beleuchten (Seite 2).

Die von der Bundesmarine im Rahmen der EU-Militärmission Atalanta seit 2008 bekämpften Piraten am Horn von Afrika gingen zum Teil aus einer selbstorganisierten Küstenwache der Fischer aus der somalischen Region Puntland hervor. Als illegal operierende Fangfabrikschiffe aus

Asien und Europa die thunfischreichen Gewässer plünderten, taten sich die somalischen Fischer mit ehemaligen Milizionären des Bürgerkriegs und technischen Experten zusammen. Im Auftrag ihrer Hafengemeinden und Clans brachten sie schwimmende Fangfabriken auf und erpressten Wegzoll von Handelsschiffen, die Giftmüll in afrikanischen Küstengewässern verklappten. Die Fotostrecke dieser Beilage zeigt, dass Piraterie dort heute wieder zum Alltag der Menschen gehört. Darüber hinaus finden Sie in diesem Literatur-Spezial Wissens- und Lesenswertes über Schiffswracks, Monster auf alten Seekarten und die Flucht von Afrikanern über das Mittelmeer.

■ **Scott, James C.: The Art of not being governed. An anarchist History of Upland Southeast Asia. New Haven/London 2009**

Daniel Defoe: Libertalia – die utopische Piratenrepublik, Lesung des Übersetzers David Meienreis. Thomas Wagner im Gespräch mit dem Herausgeber Helge Meves. Donnerstag, 11. Juni 2015, jW-Ladengalerie, Torstraße 6, 10119 Berlin, Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

Im Bund mit der Freiheit

Ein Jugendroman erzählt die Biographie der Piratin Anne Bonny als Emanzipationsgeschichte. **Von Helge Meves**

Somalische Frau mit Schusswaffe, Mogadischu am 8. März 1993

Im Jahr 1724 erschien in London erstmals die »Allgemeine Geschichte der Piraten«, eine Sammlung biographischer, zwischen Fakt und Fiktion schwankender Berichte über alle Piraten, die damals Rang und Namen hatten. Wie »Grimms Märchen« seit 1812 unseren Kanon des Märchenhaften bestimmen oder Kurt Pinthus Gedichtsammlung »Menschheitsdämmerung« von 1920 unser Bild von der expressionistischen Dichtung, so prägt diese meist Daniel Defoe zugeschriebene Anthologie unsere Vorstellungen vom Goldenen Zeitalter der Piraterie. Wenn etwa von Captain Blackbeard, Edward England, William Kidd oder der Piratenrepublik »Libertalia« die Rede ist, gehen sie immer auf dieses Buch zurück.

Dabei hielt bereits der erste Verleger zwei dieser Piratengeschichten für so außergewöhnlich, dass er sie im Titel und auf das Verkaufsfördernde kalkulierend herausgab: samt dem Hinweis auf die »bemerkenswerten Taten und Abenteuer der beiden weiblichen Piraten Anne Bonny und Mary Read«. Im Original auf kaum 20 Seiten erzählt, ist das Leben der beiden Piratinnen in der Tat so wunderbar, dass sie seitdem immer wieder aufgenommen und nacherzählt wurde. Als Männer verkleidet diente Mary als Kadettin in einem flandrischen Infanterieregiment, führte Anne Geschäfte und schafften sie es beide schließlich auf ein Piratenschiff, um dann dort auch noch das Kommando zu übernehmen. Hoch geachtet und gefürchtet, kämpfend in Hosen, sonst mit Rock, wie Männer im Prozess gegen sie ausgesagt haben.

Diese nicht nur damals unglaublich wirkende Geschichte hat bereits zu etlichen Nacherzählungen und mit »Frauen in Männerkleidern« von Rudolf Dekker und Lotte van de Pol einen Klassiker der Geschlechterforschung angeregt, der bei der Verkleidungsfrage ansetzte. Anna Kuschnarowa hat einen Roman hinzugefügt, dem alles Biedere, glatt Feministische oder kitschig Trotzige bisheriger Nacherzählungen abgeht.

»Das Herz von Libertalia« beginnt mit einer Art Rückblende. Anne Bonny 1720 im Gefängnis auf Jamaika. Zwischen Ratten, Läusen, Wanzen und Flöhen schleicht der Tod in Gestalt von Cholera und Tuberkulose durch die Reihen der Piraten. Annes frühere Geliebte Mary Read stirbt am Fleckfieber. Bonny blickt das erste Mal auf ihren Lebensweg zurück, der einen radikalen Bruch mit ihrer Herkunft bedeutete. »Nur in Männerkleidern kann eine Frau sie selbst sein und nur als Pirat frei. Der einzige Bund, den es sich lohnt einzugehen, ist der mit der Freiheit«, reflektiert sie im Gefängnis. Anne Bonnys Biographie ist die einzige in der »Allgemeinen Geschichte der Piraten«,



REUTERS/DAN ELDON

die mit der Kindheit beginnt. Berichtet wird, wie sie von zu Hause flieht, weil sie mit dem Sohn eines Sklavenplantagenbesitzers verheiratet werden soll. Als dieser sie zu vergewaltigen versucht, wird er von ihr verprügelt. Der Roman setzt hier an.

Beim gewaltsamen Übergang vom Absolutismus zum Kapitalismus waren

es die Frauen, die am meisten leiden mussten. Als die Radikalen unter den Aufklärern unterlagen, schwanden ihre Aussichten auf selbstbestimmtes Leben vollständig. Ehe und Mutterschaft wurden von den protestantisch geprägten Mehrheitsaufklärern aufgewertet, Frauen aus einträglichen Gewerben verdrängt und für bildungsunfähig erklärt. Sogenannte Frauenberufe wurden etabliert, Angehörige des weiblichen Geschlechts ökonomisch abhängig gemacht. Aus den religiösen Widerstandsbewegungen wur-

den Frauen schrittweise herausgedrängt. Sie setzten sich dem Verdacht aus, sich ihrer Rolle als Ehefrau und Mutter zu verweigern oder gar Ketzlerin oder Hexe zu sein. »Weib oder Sklave – das macht im Grunde keinen Unterschied«, sagt eine der Freundinnen Anne Bonnys im Roman. Darauf erwidert diese: »Es gibt die einen, die herrschen, und die anderen, die sich beherrschen lassen.« Anne stellt die Machtfrage. Rousseaus Verdikt, Frauen sollten nicht lesen, »die Welt sei das Buch der Frauen«, stellt sie vom Kopf auf die Füße. Ihr Lebensweg – von der uehlichen Mutterschaft zur legendären Piratin – war nur in der, ebenfalls männlich geprägten, Gegenwelt der Sozialrebellin möglich.

Das »Herz von Libertalia« ist der fünfte Roman der Leipziger Autorin. Ihre Themen findet sie bei Jugendlichen, die sich einen Platz in der Welt noch suchen. Für ihre letzten beiden Romane »Kinshasa Dreams« und »Djihad Paradise«, existentielle Dramen von Flucht und Abschiebung, Suche nach Sinn und Desillusionierung, erhielt die Ägyptologin und Religionswissenschaftlerin den Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendliteratur 2013, den Friedrich-Gerstäcker-Preis und das renommierte Bad Harzburger Eselsohr 2014. Wer dramatische Geschichten und tragische Kollisionen durchaus antiken Ausmaßes schätzt und sich zudem gern von Liebesgeschichten verführen lässt, ist bei Anna Kuschnarowa bestens aufgehoben.

Wie die Protagonistinnen in Kuschnarowas bisherigen Romanen – starke, kickboxende, grünäugige Heldinnen, gegen die ihre männlichen Pendants etwas blass aussehen – will Anne Bonny ihren Weg finden, schlägt sie in einer gewalttätigen Welt zurück und tagträumt von einer anderen, besseren. »Wenn man am Ufer steht«, sinniert Anne schon als Kind, »dann ist das Meer das Ende der Welt. Steht man jedoch an Bord eines Schiffes, dann ist das Meer der Anfang einer neuen.«

Angefeuert von den Erzählungen ihres Großvaters über Libertalia wird der für sie vorgesehene Platz in der Gesellschaft in Frage gestellt. Der Wunsch nach einem selbstbestimmten Leben und die vage Vorstellung von einer ganz anderen Welt verbinden und stärken sich.

■ **Anna Kuschnarowa:** Das Herz von Libertalia. Verlag Beltz & Gelberg, Weinheim/Basel 2015, 464 Seiten, 17,95 Euro

ANZEIGE

www.bs-verlag-rostock.de

ANZEIGE

Hartmut Reiber
Grüß den Brecht - Das Leben der Margarete Steffin
gelesen von: **GINA PIETSCH** - Gesamtdauer: 14 Stunden

„Sie war die wertvollste Mitarbeiterin von Brecht“
Hanns Eisler

24,80 EUR
ISBN 978-3-940861-05-4

LIBROLETTO
HÖRBÜCHER
www.libroletto.com

**Lesen Sie noch selbst?
Ich lasse lesen...**

Keine einzige Lüge ist ein bewegendes Zeitzeugnis einer einfachen Bäuerin

19,90 EUR (2 CD) • ISBN 978-3-940861-08-5

Clelia Marchi
Keine einzige Lüge
gelesen von: **Ria Raphael**

Ein Mann, eine Stimme

Die Daniel Defoe zugeschriebene »Allgemeine Geschichte der Piraten« enthält eine demokratische Utopie. **Von Jochen Knoblauch**

Ob beim Karneval oder in als Abenteuerfilmen getarnten Liebesshinken, seit Jahrzehnten prägt ein romantisches und verklärtes Bild von Piraten unsere Sichtweise auf die Seeräuberei. Das Thema polarisiert besonders wieder in den letzten Jahren: Entweder gelten Piraten schlicht als Verbrecher, oder sie werden zu Freiheitshelden stilisiert, in jüngerer Zeit auch als widerständiges Proletariat zur See. Das Feld der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Piratenwesens ist so weit wie das Meer. Kein Land in Sicht.

Das Buch »Libertalia« enthält den nunmehr dritten in deutscher Sprache veröffentlichten Auszug aus Daniel Defoes »A General History of the Pyrates« (1724). Es handelt sich um eine Erstübersetzung. Berichtet wird vom Schicksal des Franzosen Mission, der im späten 17. Jahrhundert auf einer Seereise mit seinem Freund Caraccioli, einem ehemaligen Mönch, der sich vom Pomp der Kirche in Rom angewidert abwandte, unverhofft in ein Seegefecht gerät. Die Führungspersonen des Schiffes kommen um. Mission selbst wird Kapitän. Die Männer stehen zwischen der Entscheidung, das Schiff an seinen ursprünglichen Bestimmungsort zu bringen oder ihr Leben und das der Mannschaft in die eigene Hand zu nehmen, wodurch ihnen die Rückkehr in die Heimat verwehrt bliebe. Sie entscheiden sich für die Freiheit. Auf diese Weise wird Mission zu einem Piratenkapitän, der mit seiner Mannschaft ein radikal-demokratisches Experiment unternimmt. Bei kollektiven Entscheidungen hat jedes Mannschaftsmitglied eine Stimme. Historisch überliefert ist, dass sich viele Piraten auf ihren Schiffen regelrechte »Verfassungen« gaben. Zwar sahen diese die Todesstrafe für bestimmte Vergehen vor, doch ähnlich demokratische Regelwerke gab es in den zeitgenössischen Herkunftsländern der Seeräuber nicht. Das juristische Prozedere sucht heute noch seinesgleichen. Musste sich ein Mannschaftsmitglied vor dem Schiffsgericht verantworten, durfte es die Zusammensetzung des kollektiven Gerichts mitbestimmen. Selbst eine Art von Unfallversicherung war vorgesehen: Für den Verlust von Körperteilen im Kampf wurden Entschädigungssummen festgesetzt. Alle wichtigen Posten an Bord wurden durch Wahlen besetzt.

Schätzungen besagen, dass bis zu 30 Prozent der Mannschaften aus ehemaligen afrikanischen Sklaven bestanden, die befreit worden waren. Allgemein kamen die Piraten aus aller Herren Länder. Die

Vergewaltigung von gefangenen Frauen stand oft unter Todesstrafe. Mission und Caraccioli planten auf der Insel Madagaskar einen Rückzugsort, den sie Libertalia nannten. Hier wurde Land verteilt, sich

mit Einheimischen zusammengetan, und hundert Jahre vor der Französischen Revolution sollten dort die Prinzipien von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit Geltung erlangen.

Neben der Geschichte von Kapitän Mission und Caraccioli wird die von Kapitän Tew erzählt, der sich ebenfalls in Libertalia niedergelassen haben soll. Allerdings gibt es bislang weder für die Existenz Libertalias noch für die eines Kapitän Mission gesicherte Beweise. Ein Piratenkapitän Tew dagegen ist belegt, aber er soll zur angegebenen Zeit ganz woanders gewesen sein. Auch wird darüber gestritten, ob Daniel Defoe (1660–1731), der Autor des berühmten »Robinson Crusoe« (1719), wirklich der Autor dieser Geschichte ist. Die »Allgemeine Geschichte der Piraten« erschien erstmals 1728 unter dem Pseudonym Captain Charles Johnson. Aber der Stil in der Beschreibung von – scheinbar – belegten Ereignissen, von Gerichtsreportagen und Phantasien erinnert so stark an Defoe,

Piratenboot in der Nähe der somalischen Hafenstadt Bossaso am 16. Juni 2009



ANZEIGE

www.bs-verlag-rostock.de

dass er bald mit dem Buch in Verbindung gebracht wurde. Heutige Piratenforscher meinen, dass es für den ideengeschichtlichen Wert des Buches im Prinzip keine Rolle spielt, ob Libertalia tatsächlich existierte oder nicht. Denn die darin ausgetretenen demokratischen Ideen waren deutlich fortschrittlicher als der zeitgenössische Diskurs.

Zum Schluss noch ein paar Worte zum unübersichtlichen Aufbau des Buches. Der auf nicht einmal 100 Seiten erzählten Geschichte der Piratenrepublik Libertalia und dem beigefügten Bericht des Jacob de Bucquoy über seine Reise nach Indien folgt auf 60 Seiten ein kenntnisreiches Nachwort von Helge Meves, das kurioserweise »Einleitung« genannt wird und als solche besser funktionieren würde. Hinzu kommen 20 Seiten Kommentar sowie Anmerkungen zum Nachwort. Es empfiehlt sich, bei der Lektüre mit mindestens zwei Lesezeichen zu arbeiten. Sonst besteht die Gefahr, dass einige Ergebnisse der vorzüglichen Arbeit von Helge Meves übersehen werden. Mein Gesamteindruck lautet: absolut lesenswert.

■ Daniel Defoe: Libertalia. Die utopische Piratenrepublik. Aus der Allgemeinen Geschichte der Piraten zusammen mit den Piratensatzen der Kapitäne Roberts, Lowther und Philips. In deutscher Erstausgabe. Sowie die Beschreibung der Regierung, Gewohnheiten und Lebensart der Seeräuber auf Madagaskar von Jacob de Bucquoy. Matthes & Seitz Verlag, Berlin 2015, 238 Seiten, 22,90 Euro

ANZEIGE

Sommerspannung mit Geschichten aus der Wirklichkeit. Ariadne Kriminalromane.

Warum Genre? Ein guter Krimi ist ein Fenster zur Welt, blickt über den Tellerrand des Alltags. Ariadnes Politkrimi und Noirs handeln von den dunklen Seiten der Wirklichkeit.

Blinde Flecken, Verdrängtes und Verschwiegene: Unsere Autorinnen machen es zum Thema. Um die Welthaltigkeit des Genres auszureizen, braucht es eine künstlerische Form,

die packt, ohne zu belehren. Relevante Spannungsliteratur ist Kopfkino, das den Horizont weit macht und die theoretische Einsicht mit lebendigen Geschichten unterfüttert.



Ariadne Kriminalroman 1197
Aus dem Französischen
von A. Stephani · gebunden
978-3-86754-197-8 · 17 €

»Fußball-Business. Manotti hat einfach ein sehr cooles Händchen für die Darstellung des Sex-Macht-Geld-Dreiecks, das diesmal in einem Pariser Vorort liegt und mit grimmigem Verständnis als Quelle der großen Politik dargestellt wird.«
Jurysprecher *KrimiZEIT-Bestenliste*

»Präzise, hart und intelligent – Manotti erzählt journalistisch, ohne Schnörkel und Psycho-Blabla, politisch engagiert, ideologiefrei, einfach noir im besten Sinne.« *Buchkultur*

»Literarische Beherztheit und politischer Zugriff schließen einander keineswegs aus. Manotti bringt die Dinge auf den Punkt, hält die Handlungszügel straff, eine nüchterne, zart ironische, elegante Erzählerin.« *Frankfurter Rundschau*



Ariadne Kriminalroman 1224
Originalausgabe · gebunden
978-3-86754-224-1 · 15 €

www.argument.de

Das Mittelmeer: Ferienparadies, Wiege der Kultur, Burggraben der Festung Europa. *Havarie* ist ein messerscharfes Porträt heutiger Lebensweisen und ein seetüchtiger Politthriller.

»So kunstvoll wie politisch – *Havarie* ist der Roman der Stunde. Merle Kröger erzählt in rasant wechselnden Perspektiven von Aufbruch und Schiffbruch, von der Faszination des Meeres und von einer Seefahrt, die aus Gründen der Kosteneffizienz alle Werte über Bord geworfen hat. Der Roman beruht auf tatsächlichen Begebenheiten, und man merkt jeder Seite an, wie gründlich Merle Kröger recherchiert hat. Doch vor allem beweist *Havarie*, wie grandios eine dezidiert politische Literatur sein kann.« *Freitag*



Die Eva-Wylie-Trilogie
Ariadne Kriminalroman
1201 & 1203 & 1205
Übs. von R. Rawlinson
brotschirt · je 10 €

»Sie ist ein Brecher, eine Catcherin, die von ganz unten kommt, wo das ganze Elend, das Thatcherismus und Postthatcherismus angerichtet haben, voll eingeschlagen ist, wo es eiskalt ist und ums schiere Überleben geht. Dort tummeln sich Straßenratten, gefährliche Wahnsinnige, müssen Huren unter miesesten Bedingungen arbeiten, Gewalt ist eine Umgangsform. Liza Cody's England ist planetenfern von dem ihrer gepflegt morden-lassenden Kolleginnen (allerlei Geschlechts). Radikale Neugier auf die niederen Bereiche menschlichen Lebens führt zu präziser Prosa: Cody hat mit der Stimme der hässlichen Catcherin ohne goldenes Herz eine neue Erzählsprache entwickelt. Und die erzählt widerborstig und sentimental, düster und komisch, immer auf dem Punkt.«
Thomas Wörtche über Eva Wylie

Somalischer Pirat, Ort und Zeit unbekannt



Rebellisches Erbe

Gespräch ■ Mit Gabriel Kuhn. Über die Realität und die Rezeptionsgeschichte der Piraterie

Gabriel Kuhn, geb. 1972 in Innsbruck, lebt als Autor und Übersetzer in Stockholm. Mit Noam Chomsky und David Graeber gehört er zu den international bekanntesten zeitgenössischen Anarchisten.



Zum Thema des Interviews verfasste er ein Buch:

■ Gabriel Kuhn: *Unter dem Jolly Roger. Piraten im Goldenen Zeitalter.* Assoziation A, Berlin 2011, 232 Seiten, 18 Euro

Die karibischen Piraten des 18. Jahrhunderts ziehen bis heute Menschen in ihren Bann. Ist dieses romantische Bild von Freiheit und Abenteuer eine literarische Erfindung?

Dieses Bild entstand schon während des Goldenen Zeitalters der Piraterie von 1690 bis 1725. In England wurden Theaterstücke aufgeführt, die einem gebannten Publikum demonstrierten, wie die Piraten in vermeintlichem Saus und Braus lebten. Die Piraten weckten seit jeher die Sehnsucht nach Freiheit, die gerade in der bürgerlichen Gesellschaft stark verankert ist. Das ist auch ein Grund ihrer anhaltenden Popularität. Es handelt sich dabei eher um eine literarische Verwandlung als um eine Erfindung. Die Piraten lebten ja tatsächlich in relativer Freiheit. Paradiesisch war dieses Leben trotzdem nicht.

Aber dieses Leben hat Tausende genug begeistert, um ihr Leben dafür zu riskieren.

Zur Hochzeit der Piraterie waren schätzungsweise 2.000 Piraten auf 20 bis

25 Schiffen unterwegs. Ihr Leben war sicherlich freier als das der meisten Menschen dieser Zeit. Jedoch mit vielen Gefahren: Die Lebenserwartung der Piraten lag bei wenigen Jahren. Sie starben an Krankheiten, bei Schiffsunglücken, Schlachten oder am Galgen. Aber die Männer nahmen dieses Risiko auf sich, um selbstbestimmt leben zu können, frei von der Herrschaft und Unterdrückung des Staates und seiner Handlanger. Unabhängig davon, wie die Gemeinschaften der Piraten genau aussahen, ist das eine eindrucksvolle Geste des Widerstands.

Was stimmte mit den europäischen Gesellschaften nicht, aus denen die Piraten stammten?

Die Piraten des Goldenen Zeitalters setzten sich aus verschiedenen Gruppen zusammen. Es waren viele ehemalige Matrosen und Soldaten dabei, aber auch entlohene Gefangene, Leibeigene und Sklaven. Die Piraten waren Rebellen, weil sie sich weigerten, die ihnen auferlegten sozialen Rollen zu spielen, und ihr Leben statt dessen in eigene Hände nahmen. An den Gesell-

schaften der damaligen Zeit stimmte das nicht, was auch heute noch nicht stimmt: Es mangelte an sozialer Gerechtigkeit. Es gab massive Ungleichheit und Armut. Die Arbeit in der Marine oder auf Handelsschiffen bot vielen Mittellosen den einzigen Lebensunterhalt. Aber die Disziplinierung und die Lebensumstände an Bord waren brutal. Zu meutern und sich Piraten anzuschließen konnte da ein Ausweg sein. Außerdem handelte es sich um den Beginn des kolonialen Zeitalters, das zu spezifischen Formen von Unterdrückung und Ausbeutung in den eroberten Gebieten führte. Auf den Piratenschiffen fanden Menschen aus verschiedenen sozialen und kulturellen Zusammenhängen zueinander. Daher das oft bemühte Bild der »vaterlandslosen Gesellen«.

Wie waren die Mannschaften ethnisch, national usw. zusammengesetzt?

Der Großteil kam aus den Ländern, die den kolonialen Prozess in der Karibik vorantrieben: England, Frankreich und den Niederlanden. Dazu stießen politische Gefangene

aus Irland und Schottland, Abenteurer aus zahlreichen Ländern des europäischen Kontinents, Sklaven aus Afrika und Angehörige indigener Gesellschaften Amerikas.

Waren Piraten und Seeleute Gegner der Sklaverei?

Das lässt sich so allgemein nicht sagen. Es gab Piraten, die aktiv in den Sklavenhandel involviert waren. Viele empfanden aber eine starke Solidarität mit allen Opfern von Unterdrückung und Ausbeutung sowie einen grundlegenden Respekt für jene, die sich gegen diese Verhältnisse auflehnten. Das war wichtiger als der nationale oder ethnische Hintergrund. In dieser Hinsicht waren die piratischen Gemeinschaften sehr progressiv.

Im 17. Jahrhundert hatte es Rebellionen gegen die englische Krone gegeben. Haben die Ideen der Englischen Revolution Einfluss auf die Ausbreitung der Piraterie gehabt?

Die Lebensweise der Piraten lässt sich nicht unbedingt mit den Kämpfen der Englischen Revolution vergleichen. Es fehlte ein politisches Programm. Ein Zusammenhang

ANZEIGEN



Der neue Groll-Roman von Erwin Riess

„In der Mischung aus beachtlichem historischem Wissen und augenzwinkernder Erfindung, so schlagfertigen wie treffsicheren Dialogen, nicht zuletzt mit seinem Sprachwitz, gelingt es Erwin Riess, den Leser noch da auf vergnüglichste Weise zu unterhalten, wo er in die finstersten Abgründe schaut.“ (Neue Zürcher Zeitung)

Im Buchhandel erhältlich:
ISBN 978-3-7013-1221-4
310 S., geb., € 21,-

www.omvs.at



OTTO MÜLLER VERLAG

Karlheinz Deschner & Horst Herrmann

DER ANTI KATECHISMUS

Diesem Buch war, als es in Erstaufgabe 1991 erschien, ein überwältigender Erfolg beschieden. Deschner und Herrmann schreiben nicht nur kundig, sondern auch mitreißend und engagiert. Ein Standardwerk, das jetzt, nach dem Tod von Karlheinz Deschner, in Neuaufgabe wieder lieferbar ist.



Lieferbar ab 17. Juni 2015
232 Seiten | Paperback
17,95 € [D] | 18,50 € [A]
ISBN 978-3-8288-3546-7

Tectum Verlag

www.tectum-verlag.de



gehörte auch, sich egalitär zu organisieren, was zweifelsohne zu den fortschrittlichsten Aspekten des Piratenlebens gehörte. Auch wenn wir die politischen Visionen der Piraten nicht überbewerten sollten, dürfen wir ihre moralischen Prinzipien nicht unterschätzen. Es gab ein gemeinsames Ethos, und wer egalitär leben will, muss sich auch egalitär organisieren. Das gehörte zur Idee des guten Lebens, hatte aber auch praktische Gründe, da es internen Konflikten vorbeugte und den Zusammenhalt stärkte.

Kann man die Siedlungen, die sie errichteten, als Republiken bezeichnen?

Das hängt von unserem Verständnis von Republik ab. Die Siedlungen widersetzten sich den damaligen monarchischen Systemen und hatten insofern republikanische Züge. Aber es gab keine Verfassungen, die ein republikanisches System verbürgten. Dazu waren die piratischen Gemeinschaften zu anarchisch. Sie waren auch kurzlebig. Piratensiedlungen im Goldenen Zeitalter hielten sich höchstens ein paar Jahre. Das galt für jene in der Karibik ebenso wie für jene auf Madagaskar, die gebildet wurden, nachdem die Piraten bis in den Indischen Ozean vorgedrungen waren. Gerade die Siedlungen dort hatten wenig mit modernen republikanischen Vorstellungen zu tun. Es gab interne Hierarchien, und das Verhältnis zu den indigenen Gesellschaften war chauvinistisch. Die Realität der Piratensiedlungen auf Madagaskar hatte also mit den Libertalias, von denen erzählt wird, wenig zu tun. Die Geschichte Libertalias reflektiert eher die auf die piratischen Gemeinschaften projizierten Ideale und Hoffnungen europäischer Republikaner. Ganz von ungefähr kam das allerdings nicht. Es gab entsprechende Tendenzen bei den Piraten. Sie waren jedoch Teil einer sehr widersprüchlichen Wirklichkeit.

Wurden die Piraten von den indigenen Gesellschaften auch beeinflusst?

Davon ist auszugehen. In der Karibik erhielten entlohene Leibeigene oder Sklaven, die später zu Piraten wurden, oft Hilfe von indigenen Gesellschaften. Außerdem fanden sich sogenannte Indianer auf Piratenschiffen wieder. Es scheint unmöglich, hier nicht von einer gegenseitigen Einflussnahme auszugehen, auch wenn die indigenen Einflüsse in europäischer Geschichtsschreibung oft übersehen werden.

Hätten die Republiken der Piraten eine Alternative zum europäischen Kolonialismus darstellen können – für europäische Seeleute und die indigene Bevölkerung?

Ob die piratischen Gemeinschaften als gesellschaftliches Modell hätten dienen können, ist fraglich. Wir dürfen nicht vergessen, dass sie beinahe ausschließlich aus Männern bestanden und ihre Ökonomie

rein parasitär war – es wurde nichts produziert, sondern nur geraubt, weswegen auch Begriffe wie »maritimes Proletariat« nicht ganz treffend sind. Doch wenn uns Gedankenspiele reizen: Eventuell hätten die Piraten die koloniale Ordnung soweit aushöhlen können, dass sich für Menschen vor Ort andere gesellschaftliche Möglichkeiten eröffnet hätten. Dazu kam es jedoch nicht.

Trotzdem erstaunlich, dass ein paar tausend Leute auf zwei Dutzend Schiffen solche Bedeutung erlangen konnten.

Die Piraterie stellte eine reale Bedrohung des jungen Kolonialhandels und des Gesellschaftssystems dar. Sie zeigte, dass ein anderes Leben möglich war. Zudem kam es zu direkten Angriffen auf die Repräsentanten des Systems. Bei Überfällen wurden Exempel an despotischen Kapitänen und Offizieren statuiert. Das erregte großes Aufsehen und ließ die Piraten in der europäischen Vorstellungswelt noch bedrohlicher werden, als sie es tatsächlich waren. Aber es stimmt: Die Spuren, die die Piraten des Goldenen Zeitalters im kollektiven Gedächtnis der Menschheit hinterlassen haben, sind angesichts ihrer letztlich bescheidenen Zahlen bemerkenswert.

Mit einer gezielten Kampagne wurde den Piraten der Karibik letztlich sehr schnell ein Ende bereitet.

Ja, wobei das nicht überrascht. Wie gesagt, um so viele Menschen und Schiffe handelte es sich nicht. Zudem war die piratische Gesellschaft beinahe ausschließlich eine Männergesellschaft, die sich nicht selbst reproduzieren konnte. Die Piraten waren immer auf neue Rekruten angewiesen, um ihre Besatzungen aufzufüllen, ebenso wie sie aufgrund ihrer fehlenden ökonomischen Produktivität immer auf neue Beute angewiesen waren, um ihre alltäglichen Bedürfnisse zu befriedigen. Als die Repression zunahm und sowohl Rekrutierung als auch Beutezüge immer schwieriger wurden, brach die piratische Gesellschaft schnell in sich zusammen. Einige Piraten schafften es, mit ihren erbeuteten Reichtümern unterzutauchen, wenn von diesen noch etwas übrig war. Andere machten von Amnestien Gebrauch. Aber die meisten starben in den letzten Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht. In den letzten Jahren des Goldenen Zeitalters kam es zu Massenhinrichtungen, bei denen bis zu 50 Piraten auf einmal ihr Leben ließen.

Wie kommt es, dass die Perspektive vom Meer aus, die für Kolonialismus und Moderne so wichtig ist, in der Geschichtsschreibung bisher so wenig berücksichtigt wurde?

Vielleicht gibt es im deutschsprachigen Raum einen Mangel an entsprechender Forschung, das kann ich schlecht beurteilen.

International wurden diese Aspekte in den letzten Jahrzehnten durchaus untersucht, auch von progressiven Historikern. Die Arbeiten Marcus Redikers – etwa sein zusammen mit Peter Linebaugh verfasstes Buch »Die vielköpfige Hydra. Die verborgene Geschichte des revolutionären Atlantiks« – können hier als richtungsweisend gelten.

Was waren die wesentlichen Unterschiede zwischen den europäischen Piraten und den maurischen, die zu der Zeit den Mittelmeerraum unsicher machten?

Die maurischen Piraten waren Küstenbewohner Nordafrikas, die angesichts bestimmter politischer und ökonomischer Bedingungen Seeräuberei zu einem Teil ihrer Ökonomie machten. Die Piraten des Goldenen Zeitalters hatten kein Zuhause. Es handelte sich um eine internationale und nomadische Gemeinschaft, deren Siedlungen nie mehr als temporäre Rückzugsgebiete waren. Die eigentliche Heimat dieser Piraten waren ihre Schiffe. Das macht sie in der Geschichte der Piraterie einzigartig, ließ sie zu piratischen Prototypen werden und ist für die Faszination ausschlaggebend, die bis heute von ihnen ausgeht.

Haben die Piraten ein Erbe hinterlassen?

Ja klar. Wir müssen ja nur zum Fußball bei St. Pauli gehen, um das zu erleben. Wobei gerade dieses Beispiel zeigt, wie sich hier Realität und Wunschvorstellung, aber auch Rebellion und Kommerz vermischen können. Doch ist es insbesondere diese Komplexität, die das Goldene Zeitalter bis heute so reizvoll macht.

Sehen Sie Parallelen zum heute wieder wachsenden Phänomen der Piraterie?

Es handelt sich auch heute um Seeräuberei, und auch heute sind soziale Missstände für diese Entwicklungen verantwortlich. Viel weiter reichen die Parallelen jedoch nicht. Die Piraterie in Südostasien oder entlang der Küsten Nigerias und Somalias ist – wie im Fall der maurischen Piraten – geographisch mehr gebunden als jene des Goldenen Zeitalters. Es entsteht auch keine »andere Lebensform«. Die gegenwärtigen Piraten sind in den Gesellschaften der entsprechenden Regionen verankert und bestreiten in diesen ihr Alltagsleben. Sie lassen sich als Sozialrebellent interpretieren, aber nicht als nomadische Außenseiter, die »der ganzen Welt den Krieg erklärten« – so wurde die Gesinnung der Piraten des Goldenen Zeitalters oft zusammengefasst.

Wie würden Sie die Kernaussage Ihres Buches zusammenfassen?

Es ist völlig legitim, sich in politischen Kämpfen auf das rebellische Erbe der Piraten zu beziehen, solange das mit etwas Selbstironie und ohne Idealisierung geschieht. **Das Gespräch führte David Meienreis**

»Die Piraten hatten Unterdrückung am eigenen Leibe erfahren und sich entschieden, dieser Erfahrung ein Ende zu setzen, koste es, was es wolle.«

bestand jedoch insofern, als politische Gefangene der Englischen Revolution in der Karibik landeten. Die Ideen, die sie dort verbreiteten, mögen sich später durchaus bei den Piraten bemerkbar gemacht haben. Sie zeigten ein hohes Maß an Solidarität miteinander. Aber sie bildeten keine politische Bewegung, und es wäre verfehlt zu behaupten, dass sie versuchten, ein alternatives Gesellschaftssystem zu entwerfen. Das zu unterstellen hieße, den ideologischen Aspekt zu überhöhen. Wenn es genehm war, arbeitete man auch mit korrupten Behörden zusammen, und die Beute wurde eher mit Alkohol und Glücksspiel verschleudert, als sie umzuverteilen. Wir sprechen hier nicht von Robin Hoods der Meere. Doch der antiautoritäre Impetus war stark ausgeprägt, und es ging den Piraten um ein »gutes Leben«. Auch wenn das in erster Linie für sie selbst galt, hat das politische Bedeutung, setzt ein Beispiel und begeistert viele Menschen. Die Piraten hatten Unterdrückung am eigenen Leibe erfahren und sich entschieden, dieser Erfahrung ein Ende zu setzen, koste es, was es wolle. Dazu

ANZEIGEN

mandelbaum verlag

Geschichte wird nicht nur gemacht, Geschichte wird auch geschrieben – und zwar zumeist nicht von den Armen, Unterdrückten und Mittellosen. Heinz R. Unger und die Band „Schmetterlinge“ erzählten in ihrer Proletenpassion die Geschichte der Klassenkämpfe in 65 Liedern. Knapp 40 Jahre später macht sich Unger auf anlässlich einer Neuinszenierung die Geschichte der Proleten bis in die Gegenwart fortzuschreiben.

Heinz Rudolf Unger
PROLETENPASSION FF.
Eine Neufassung der „Geschichte von unten“
Euro 19.90 | 200 Seiten

Soll ein Kind arbeiten dürfen, wenn es damit seinen Schulbesuch finanziert? Oder verbaute es sich so seine Zukunft? Ist es vertretbar, einen 13-Jährigen aus einem Steinbruch zu retten, ohne ihm eine andere Einkommensquelle zu bieten? Dieses Buch gibt Antworten auf unbequeme Fragen, viele kommen von den Kindern selbst.

Georg Wimmer
KINDERARBEIT - EIN TABU
Mythen, Fakten, Perspektiven
Euro 19.90 | 312 Seiten

GEORG WIMMER
KINDERARBEIT - EIN TABU
Mythen, Fakten, Perspektiven

JAMES TIPTREE JR.
ist das männliche Pseudonym von Alice B. Sheldon.
Sie zählt unter Science-Fiction-Fans zu den großen Klassikern, gleich neben Philip K. Dick.

www.septime-verlag.at

Soeben erschienen: **Doktor Ain**
472 Seiten, € 23,30 [D]
ISBN: 978-3-902711-23-6

Houston, Houston!
488 Seiten, € 23,30 [D]
ISBN: 978-3-902711-07-6

Zu einem Preis
544 Seiten, € 23,30 [D]
ISBN: 978-3-902711-06-9

Quintana Roo
160 Seiten, € 18,40 [D]
ISBN: 978-3-902711-04-5

Parallel dazu erschien die preisgekrönte Biographie der Journalistin **Julie Phillips:**

James Tiptree Jr.
Das Doppelleben der Alice B. Sheldon
784 Seiten, € 29,00 [D]
ISBN: 978-3-902711-05-2

ANZEIGEN

EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE

**Drama, Polit-Krimi,
Persiflage und –
unanständig spannend!**

Nichts ahnt sie von dunklen Machenschaften, Syana Wasserbrink, charmant-naive Mitarbeiterin im »Ostbüro« der Linken. Bis sie für den Parteivorsitz kandidiert und in ein Macht- und Intrigenspiel gigantischen Ausmaßes gerät.



Sarah Waterfeld | **Sex mit Gysi** | Roman
288 Seiten | gebunden, mit Schutzumschlag | 19,99 €

www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de



Merlin Wolf (Hrsg.)

Zur Kritik der irrationalen Weltanschauungen

Religion – Esoterik – Verschwörungstheorie – Antisemitismus

202 Seiten, kartoniert, Euro 16.-
ISBN 978-3-86569-187-3

Die Aufklärung hat die irrationalen Weltbilder nicht zum Verschwinden gebracht, sondern nur neue Formen unterschiedlicher Mythen und Einbildungen geschaffen. Die Beiträge analysieren deren wichtigste Erscheinungsformen.



Dittmar Graf / Christoph Lammers (Hrsg.)

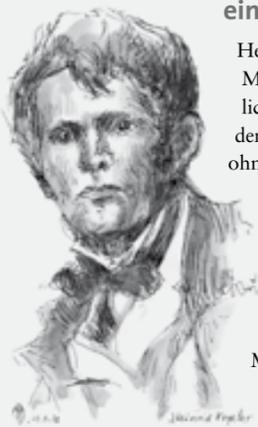
Anders heilen?

Wo die Alternativmedizin irrt
178 Seiten, kartoniert, Euro 14.-
ISBN 978-3-86569-169-9

Welche Bedürfnisse und Hoffnungen bedient die „Alternativmedizin“, was kann sie tatsächlich leisten und was nicht? – Der Sammelband gibt grundsätzliche Antworten auf diese Fragen, nimmt bekannte Verfahren wie die Homöopathie unter die Lupe und bezieht Stellung zur aktuellen Impf-Debatte.

Alibri Verlag • www.alibri.de

Eine besondere Reiselektüre und ein wunderbares Geschenk



Heinrich Vogelers Weg vom Märchen-Maler zum Kommunisten – ein wirklichkeitsgetreuer Roman über einen, der auszog, eine neue Welt zu schaffen: ohne Krieg, Unterdrückung und Ausbeutung, mutig, unangepasst, hilfsbereit, ehrlich, radikal. Kein Mitmacher und Mitläufer. Von der Sowjetunion aus bekämpft er das NS-Regime. Je mehr sein Stern am Kunsthimmel erlischt, desto stärker blüht er als Mensch auf – wie ein Edelstein in einem Trümmerhaufen. Unbedingt lesens- und nachahmenswert.

Renate von Rosenberg: „Adieu Märchenprinz“
Wandlung des Künstlers Heinrich Vogeler

14,80 € · ISBN 978-3-943425-10-9

Donat Verlag · 0421-1733107 · info@donat-verlag.de

Lesen Sie auf www.jungewelt.de

Festung Europa

Eiserner Vorhang gegen Flüchtlinge

■ www.jungewelt.de/asyl

Dossier

Der senegalesische Autor Abasse Ndione erzählt in seinem Kurzroman »Die Piroge« von den Gründen, die Bootsflüchtlinge auf dem Mittelmeer das eigene Leben riskieren lassen. Ob der Roman, der eher eine Erzählung ist, inzwischen gar »zu einem Klassiker der gegenwärtigen afrikanischen Literatur geworden« ist, wie es der Transit-Verlag behauptet, sei dahingestellt. Jedenfalls verschafft der Autor seinen Lesern einen präzisen Einblick in den Alltag seines verarmten Landes. Es nimmt Rang 163 der UN-Entwicklungsskala HDI ein, Tendenz hoffnungslos. Hier bedeutet Leben überleben, und dem mit Geburt verfügten Schicksal zu entkommen wird niemandem gelingen, der bleibt.

Über vierzig Menschen begeben sich an Bord und überfüllen die Piroge des Fischers Baye Laye, um in das gelobte Land zu gelangen. In dem fließen Milch und Honig, heißt es. Sie werden, da sind sie sicher, viele harte Euros in afrikanische CFA-Francs umtauschen und ihren Familien schicken. Papa bringt dem kleinen Pepe ein rotblaues Barça-Trikot mit der Nummer zehn von Ronaldinho mit. Versprochen! Dafür zahlen sie die Überfahrt auf die Kanarischen Inseln und riskieren ihr Leben, denn der Weg führt über den unberechenbaren Atlantischen Ozean Richtung Westen. Das Wetter kennt keine Gnade. Es hat das letzte Wort, nicht Gott oder Allah.

Doch zunächst entwirft der Autor in dem 80 Seiten dünnen Bändchen ein friedlich scheinendes Szenario, das getragen wird von Realismus und Illusion – eine verstörende Mischung. Das Denken der Menschen dreht sich angesichts ihres elenden Daseins allein um das Weggehen. Nur wer abhaut, wird das Elend überwinden. Doch egal, wie der einzelne agiert und ob er vielleicht tatsächlich schaffen wird, durch Arbeit in der Fremde das Leben seiner daheim gebliebenen Familie zu verbessern: Der gesellschaftliche Rahmen determiniert die individuelle Tragödie.

Der Senegalese Ndione, 1946 in einem Fischerdorf bei Dakar zur Welt gekommen, kennt nicht nur die Verhältnisse in der ehemaligen französischen Kolonie (1891–1960), er weiß auch um die nach wie vor anhaltende Abhängigkeit der gesamten Sahelzone und Westafrikas bis hinunter nach Nigeria und landeinwärts in die zentrale Schatzkammer der Großen Seen. Einheimische Politiker regieren, doch der übermächtige Norden bestimmt. Die Produktivkräfte in den alten Imperien explorieren und schreiben nach Rohstoffen für die hochwertigen Bauteile der IT-Industrie. Die werden dem Süden geraubt und kehren später als veredelte Waren zu überbeuerten Preisen auf die Märkte der afrikanischen Metropolen zurück.

Die Piroge vermag fantastisch elegant das Meer zu durchschneiden und den Träumen der Flüchtenden an Bord Flügel zu verleihen, ihren ursprünglichen Zweck kann sie nicht mehr erfüllen. Denn schwimmende Fischfabriken aus den Ländern des Nordens haben, durch entsprechende Fangquoten ermächtigt, den Einheimischen durch Überfischung die Existenzgrundlage genommen. Reichte vor nicht einmal zehn Jahren eine Woche auf dem Wasser in geringer Entfernung von der Küste, »um alle Kisten im Boot zu füllen«, so fangen sie nun nach 21 Tagen auf hoher See weniger als damals, »und das in mehr als fünfhundert Kilometern Entfernung« vor den Kapverden. Zu Fischstäbchen verarbeitet gelangt der von den internationalen Flotten gemachte Fang an der Seite von gefrorenen Hähnchen und Gemüse aus subventionierter EU-Landwirtschaft als Billigimport zurück ins Land. Die einheimische Produktion ist dem Preiskampf nicht gewachsen. Unterdessen hält die Landflucht in die großen Städte mit ihren wachsenden, »ausfransenden« Slum-Rändern unvermindert an. Von hier aus geht es für viele hinaus auf den Atlantik oder durch die Sahara rauf zum

Todesfahrten

Abasse Ndione schildert das Schicksal von afrikanischen Bootsflüchtlingen. Die brutalste Seeräuberei wird heute von internationalen Fischfangflotten betrieben. Von Gerd Schumann



Afrikanische Flüchtlinge auf einem maltesischen Rettungsboot am 31. Mai 2007

Mittelmeer. Wer »Die Piroge« liest, erfährt etwas von dem ökonomischen Zwang, der Menschen dazu bringt, ungeheure Risiken auf sich zu nehmen. Die spannende Story, und das macht sie besonders wertvoll, hilft den Lesern dabei, nach den Verursachern dieses Wahnsinns zu fragen.

ANZEIGE

www.bs-verlag-rostock.de

Empathie für die Verdammten dieser Erde ist notwendig. Doch wird sie den Feind im eigenen Land nicht anrühren, geschweige denn erschüttern. Die Erregung darüber, dass wieder einmal 200 oder 250 oder 1.000 Menschen ertrunken sind, hält zwei Nachrichtensendungen und eine EU-Parlamentssitzung an, dann ist der Weg frei für die nächsten 300, die von der Küstenwache der Anrainerstaaten Italien, Spanien, Malta oder der Frontex nicht auf-

genommen werden. Unter den Opfern sind Mütter mit ihren Kleinkindern, der Junge, der sich als blinder Passagier auf das Boot geschmuggelt hat, die äthiopische Olympiateilnehmerin, eben noch gefeiert, jetzt erwischt vom nassen Tod.

Es kündigt sich an, dass auch auf der stolzen Piroge nicht alles glatt laufen wird. Zu groß ist die Euphorie, die sich in der ersten Woche unter strahlender Sonne und sternklarem Himmel an Bord verbreitet hat. Sie hält den plötzlichen bösen Sturm böen von Orkanstärke nicht stand. Mann über Bord, heißt es, und alle Hoffnung sinkt gegen Null.

Dem Buch folgte eine gleichnamige, preisgekrönte Verfilmung. Mitleid ist Pflicht. Doch wann endlich nimmt der Widerstand gegen den globalisierten Kolonialismus Fahrt auf? In Europa wie in Afrika.

■ **Abasse Ndione: Die Piroge.** Transit-Verlag, Berlin 2014, 96 Seiten, 14,80 Euro

ANZEIGE



Hurrikan Katrina zeigt, wie dünn die Decke der Zivilisation ist und was zum Vorschein kommt, wenn diese aufricht. Meisterlich erzählt von James Lee Burke.

KrimiZEIT
Bestenliste

1

James Lee Burke
Sturm über New Orleans
Deutsche Erstausgabe
(THE TIN ROOF BLOWDOWN)
496 Seiten | 978-3-86532-450-4
Klappenbroschur | Euro 17,99

www.pendragon.de

Die Gabe, Rebellionen zu verursachen

Jann M. Witt wirft einen neuen Blick auf Kapitän Bligh und die Meuterei auf der »Bounty«. **Von Peter Wolter**

Filme über historische Ereignisse unterliegen anderen Gesetzen als die Geschichtsschreibung – sie sollen Spannung oder Rührung erzeugen, möglichst viele Zuschauer ins Kino locken und schnell viel Geld einspielen. Dramaturgische Erwägungen dürfen aber nicht bestimmend sein für die Darstellung wichtiger Ereignisse aus der Vergangenheit. Eines dieser historischen Ereignisse – mindestens fünfmal verfilmt! – ist die Meuterei auf dem britischen Segelschiff »Bounty«, mit der der erste Offizier Fletcher Christian 1789 seinen Kommandanten William Bligh nicht nur ab-, sondern mitten im Pazifik auch in einer Schaluppe aussetzte. Christian und seinen Anhängern gelang es, sich vor der britischen Admiralität auf der Insel Pitcairn zu verbergen, Bligh rettete sich mit wenigen Getreuen in dem mit Segeln und Rudern ausgestatteten Beiboot in 41 Tagen auf die Insel Timor. Zumindest darin sind sich die Historiker und Historienzähler einig: eine erstklassige seemännische Leistung. Die Wahrnehmung des Publikums in Sachen »Bounty« wurde wohl am stärksten geprägt durch den 1962 angelaufenen Spielfilm »Meuterei auf der Bounty«. Marlon Brando spielt darin den edel gesinnten Schiffs-offizier Christian, der böse Bube ist der hartherzige und grausame Schiffskapitän Bligh (Trevor Howard). Aber wie war es wirklich? Diverse Autoren haben sich mit dieser legendären Meuterei auf dem Dreimaster Seiner Majestät befasst. Einige haben ihrer Phantasie freien Lauf gelassen, andere orientierten sich lieber an den historischen Fakten. Einen solchen Versuch hat auch der Kieler Historiker Jann Markus Witt unternommen, er hat Archive und Literatur durchwühlt und in dem Buch »Die



Bounty war sein Schicksal« zusammengefasst. Er kommt zu einer gegenteiligen Aussage: Der ungefestigte Christian war der eigentliche Übelbube, Bligh hingegen die

wissenschaftlich und seemännisch begnadete Lichtgestalt – wenn auch mit gewissen Charakterfehlern. Gleich, wie man die historischen Fakten sortiert, abgleicht und

auswertet: Tatsache ist, wie Witt schreibt, dass der Aufstand auf der »Bounty« nur die erste Meuterei war, die Bligh zu überstehen hatte – es folgten zwei weitere auf anderen Schiffen. Alleine dieser Umstand sollte die Frage provozieren, ob die britische Admiralität mit dem Klammerbeutel gepudert war, Bligh überhaupt ein Kommando zu übertragen. Unabhängig vom konkreten Verlauf der Ereignisse am 28. April 1789 stellt sich die Frage, worin der als begabt und gebildet beschriebene Bligh versagt hat. Dazu gibt es Hinweise in Witts Buch: Bligh war demnach »aufbrausend und jähzornig«, launisch und inkonsequent. »Sein Führungsstil, obgleich gut gemeint, half nicht, die Disziplin aufrechtzuerhalten, sondern unterminierte die Ordnung an Bord.« Witt zitiert auch den Historiker David Hannay: »Bligh war ein Mann, der eine wundervolle Gabe besaß, Rebellionen zu verursachen.« Anders ausgedrückt: Wer seine Autorität verspielt hat, kann sich nur dadurch helfen, dass er autoritär wird. Dennoch ist Bligh in Witts Wahrnehmung nicht nur das Opfer, sondern der eigentliche Held in dieser Meuterei. Die Vorgänge auf der »Bounty« hätten es allerdings verdient, nicht nur Gegenstand historischer Forschung zu sein. Witts Buch könnte durchaus den Anstoß dazu geben, über Personalkompetenz, soziale und fachliche Eignung zu meditieren. In der abgeschlossenen Welt eines Segelschiffs stellen sich Defizite auf diesen Gebieten in besonderer Schärfe dar, diese Eigenschaften werden aber in allen Führungspositionen verlangt – ob in Behörden, Verwaltungen oder Betrieben jeder Größe. Bligh jedenfalls scheint alles falsch gemacht zu haben, was nur falsch zu machen war.

Besatzungsmitglied der griechischen Fregatte HS Psara. Golf von Aden am 8. März 2009

■ **Jann M. Witt: Die Bounty war sein Schicksal – Das abenteuerliche Leben des William Bligh.** Primus-Verlag, Darmstadt 2014, 187 Seiten, 19,95 Euro

Mit dem gemeinsam mit Peter Linebaugh verfassten Buch »The Many-Headed Hydra« (2000) hat Marcus Rediker eine völlig neue Sichtweise auf die Ausbreitung der Kolonialmächte und der von ihnen durchgesetz-

Aufständische der Meere

Marcus Rediker ist der führende Historiker kolonialer Seefahrt. In seinem neuen Buch geht es wieder um Piraten

ten »Zivilisation« eröffnet. Der Text gilt schon heute als Klassiker der Seefahrtsgeschichte. Sein jüngstes Buch, »Outlaws of the Atlantic« (bisher nur auf Englisch erschienen), bearbeitet sein zentrales Thema weiter: Matrosen, Piraten und die Motley Crew, der wild zusammengewürfelte Haufen Besitzloser, die auf den Schiffen und in den Kolonien schufteten und rebellierten und so die Entstehung der neuen Gesellschaften, aber auch die Entwicklungen in ihren Heimatländern prägten. Rediker beschäftigt sich mit den Aufständen, bei denen im Vorfeld der Amerikanischen Revolution in Nordamerika und der Karibik für Emanzipation, Gleichheit und gegen die Macht von Geld und Krone gekämpft wurde. Die arbeitenden Menschen, die in den Hafenstädten aufeinandertrafen, bildeten einen uneinheitlichen, ethnisch vielfältigen Haufen. Sie teilten aber die Erfahrung der Ausbeutung durch die Gouverneure, Landbesitzer und Händler. Die zahlreichen Rebellionen des 17. und 18. Jahrhunderts, auf denen Howard Zinn seine »People's History of the United States« aufbaut, schildert Rediker in größerer Detailfülle. Dazu gehört, dass Schwarze und Weiße lange Zeit gemeinsam von der aufkommenden Einrichtung der Sklaverei bedroht waren und

sich zu Aufständen zusammenfanden. Das Bild, das sich das europäische Bildungsbürgertum von den neuen Welten machte und in Utopien und Philosophien verarbeitete, gründete wesentlich auf Seemannsgarn. Nirgends gab es so viel Kunde von fernen Ländern, deren gesellschaftlichen Einrichtungen und Erfindungen – und Seeungeheuern – wie in den Hafenkaschemen von London und ähnlichen Städten. Hierhin zog es nicht nur Schriftsteller und Journalisten wie Daniel Defoe, sondern auch Kartographen, demokratisch gesinnte Bürger und Investoren. »Outlaws of the Atlantic« fügt Redikers Seefahrtsgeschichte von unten ein weiteres spannendes Kapitel hinzu, in dem Piraterie und Rebellionen jenseits des Wendekreises des Krebses nach ihren sozialen Ursprüngen und ihrem Potential aufgeschlüsselt werden. In dem Buch wird die interessante Frage aufgeworfen, ob und inwieweit die Etablierung der brutalen Kolonialgesellschaften, deren Nachfolger bis heute überlebt haben, eine historische Notwendigkeit darstellte. Die Gesetzlosen des Atlantiks jedenfalls, das zeigt Rediker nachvollziehbar, haben dieser Unterwerfung einiges an praktischer Kritik entgegengeworfen, die heute so aktuell ist wie vor 300 Jahren.

■ **Marcus Rediker: Outlaws of the Atlantic. Sailors, Pirates, and Motley Crews in the Age of Sail.** Beacon Press, Boston 2014, 241 Seiten

■ **Peter Linebaugh/ Marcus Rediker: Die vielköpfige Hydra. Die verborgene Geschichte des revolutionären Atlantiks.** Association A Verlag, Berlin 2008, 432 Seiten, 28 Euro

Eine Reise in die Fußball-Vergangenheit

Maradona im Leipziger Zentralstadion, Dresdner Duelle mit den Bayern, Johan Cruyff im Jenaer »Paradies«, Magdeburgs Titelgewinn gegen AC Mailand: In spannenden Spielberichten, großartigen Fotos und Zeitzeugeninterviews erinnert dieser opulente Band an die Europapokal-Geschichte der DDR-Klubs.

206 S., A4, Hardcover, viele Fotos
ISBN 978-3-7307-0178-2
€ 19,90



Unbeherrschte Natur

■ **Chet Van Duzer: Seeungeheuer und Monsterfische. Sagenhafte Kreaturen auf alten Karten. Verlag Philipp von Zabern, Darmstadt 2015, 144 Seiten, 39,95 Euro**

Was ist grün und rot, hat ein Vogelgesicht, einen Fischschwanz und bläst Dampf aus fünf Rüsseln, die auf seinem Kopf sitzen? Richtig! Es handelt sich um ein »eindrucksvoll skurriles Walungeheuer«, wie Chet Van Duzer schreibt. Man findet es auf einer von Gerhard Mercator gezeichneten Karte von 1572. Oder auf Seite 92 von Van Duzers Buch »Seeungeheuer und Monsterfische. Sagenhafte Kreaturen auf alten Karten«.

Chet Van Duzer ist Kartograph und Mittelalterforscher. Für sein 2015 ins Deutsche übertragenes Buch durchkämmte er verschiedenste Karten von der Antike bis in die Renaissance nach allem, was deren Zeichner in die Meere gepinselt haben. Und was weder Fisch noch Vogel ist.

So findet man auf einem Mosaik in den Thermen des Neptun ein Mischwesen aus Mensch, Löwe und Fisch. In der Deckenmalerei einer Schweizer Kirche aus der Mitte des zwölften Jahrhunderts beeindruckt ein »Wassereinhorn mit Fischschwanz« oder ein »See-Elefant, der auch ein Walross sein könnte«. Auf den See- und Weltkarten der frühen Neuzeit begegnet einem ganz unterschiedliches Getier: mächtige Krebse

Chet Van Duzer spürt dem Schrecken der Meere auf alten Seekarten nach. **Von Georg Hoppe**

mit armen Matrosen in der Schere, Wale in jeglicher Form und alle möglichen Kombinationen aus Schwein, Hund, Fisch, Mensch und Vogel. Schließlich findet man auch Fabelwesen, die keine Ähnlichkeit mit irgend etwas Bekanntem haben. Die ganze Schar guckt den Betrachter mal böse, mal traurig, mal unbeholfen an. Manche Meeresbewohner versuchen sich im Verspeisen ganzer Schiffe (abzuwehren übrigens durch Trompetenstöße und ins Wasser zu werfende Holzfässer), manche singen den Matrosen ein Liedchen.

Womit haben wir es nun zu tun: mit Sichtungen bisher unbekannter Spezies? Mit mythisch befrachteter Symbolik? Oder schlicht mit überbordender Phantasie der Schöpfer dieser Fabelwesen? Van Duzer bietet verschiedene Erklärungen an. So werden Darstellungen menschenfressender Wale in den Kontext der Jona-Erzählung gestellt. Als Quelle für viele der Mischwesen vermutet er die »antike und mittelalterliche Theorie, dass jedes Landtier sein Gegenstück im Meer hat«. Die Ähnlichkeiten zwischen den abgebildeten Wesen erklärt er damit, dass etwa die Kartenzeichner auf die gleiche, jeweils aktuelle Forschungs- und Reiseliteratur zurückgegriffen hätten. Doch auch ökonomische Fragen spielten eine Rolle. So seien Seekarten oft in verschiedenen Versionen angeboten worden:

als preiswerte Gebrauchskarten ohne viele Verzierungen und als Dekoverionen für eine kaufkräftigere Klientel. Die bekam für ihr Geld die buntesten und abgefahrensten Seemonster auf die leeren Wasserflächen gezaubert.

Die fieseren Kreaturen waren aber auch Produkte der List. Sie sollten konkurrierende Seefahrer davon abhalten, bestimmte Gebiete zu befahren. Das konnten beispielsweise ergiebige Fischfanggründe sein.

Van Duzers Buch ist mit reichem Kartenmaterial ausgestattet und vor allem visuell anregend. Er hat fleißig recherchiert und findet noch den Seedrachen auf einer staubigen Karte, wo man zunächst nur einen Tintenfleck vermutet. Eine ausführlichere Interpretation wäre bei der Menge der Beispiele aber durchaus wünschenswert gewesen. So bleibt das Buch über viele Seiten ein Kuriositätenkabinett.

Nicht überraschend, aber einleuchtend, sind Van Duzers Schlussbetrachtungen. Mit dem Ende des 16. Jahrhunderts verschwindet das »eindrucksvoll skurrile Walungeheuer« langsam in den Tiefen historischen Kartenmaterials. An seine Stelle treten Anleitungen, »die zeigen, wie man Wale tötet und fachgerecht zerlegt«. Die Säugetiere sind »nicht länger Ungeheuer, sondern natürliche schwimmende Rohstofflager zum Ausbeuten«. »Ehrfurcht oder Angst«, »Staunenswertes oder Wunderliches« – ehemals verkörpert in bizarren Meereskreaturen – weichen der Darstellung der Beherrschbarkeit der Natur durch den Menschen.

ANZEIGE

UNRAST * Literatur
Das ganze Programm online unter:
www.unrast-verlag.de



Knigge der verbalen antirassistischen Kriegsführung

Mutlu Ergün
Kara Günlük
164 Seiten | 13 Euro

Kara Günlük ist junge politische Satire und bringt den deutschen Bildungsroman auf das nächste Level. In seinen Tagebüchern zählt Seperado nicht nur die Tage bis zur R.O.C., der Revolution of Color, dem Tag an dem sich alle People of Color (P.O.C.) vereinigen, er trägt, oft auch auf sehr komische Art und Weise, mit seinen Lyrical-Guerrilla-Strategien dazu bei, diesen Tag näher zu bringen.



Politische Satiren über Rassismus, Sex und den Neandertaler

Sheila Mysorekar
Dienstag gibt es
Tantra-Sex
128 Seiten | 9,90 Euro

Geschichten über das Deutschland von heute, Geschlechterbeziehungen aller Farben und Kombinationen, und bemerkenswerte Wahrheiten über internationale Politik ... Die Journalistin Sheila Mysorekar greift in ihr Arsenal von schwarzem Humor und scharfer Analyse.

Erscheint in Kürze - jetzt vormerken!



Eine polyphone, wilde Reise durch das Leben und das kollektive Bewusstsein der Berliner Republik

Michael Göting
Contrapunctus
ca. 120 Seiten | 9,90 Euro

Contrapunctus wirft einen schonungslosen Blick auf das Leben von Indigo, Rutha-Pong, Habibi und Oludah. Vier Schwarze Deutsche, die im Berlin der Jahrtausendwende mit dem kolonialen Erbe der Stadt, ihren Beziehungen und den Symptomen rassistischer Tendenzen in der Gesellschaft kämpfen.

UNRAST Verlag

Postfach 8020 | 48043 Münster
kontakt@unrast-verlag.de

ANZEIGE

www.bs-verlag-rostock.de

Der Schatz von Captain Kidd

Mutmaßungen über ein Fundstück

Stammt vor Madagaskar gehobenes Silber aus einem Schatz des berühmten Piraten William Kidd? Der Präsidentenpalast des Inselstaats twitterte Anfang Mai Bilder von der Präsentation eines etwa 50 Kilogramm schweren Silberbarrens, der von Unterwasserforschern gefunden worden war. US-Archäologe Barry Clifford sagte dem britischen Sender *BBC*, er gehe davon aus, dass der Schatz echt sei und dass noch viele weitere Barren in dem Schiffswrack lägen. Er könne sein Glück kaum fassen. Forscher hätten 300 Jahre nach den legendären Reichtümern gesucht.

Clifford, ein erfahrener Unterwasserexperte, hatte den mutmaßlichen Schatz zusammen mit seinem Team entdeckt und überreichte den Barren in einer speziellen Zeremonie auf der Insel Sainte Marie dem Präsidenten Hery Rajaonarimampianina.

Auf Madagaskar gibt es dem *BBC*-Bericht zufolge aber Skepsis und Forderungen nach Beweisen dafür, dass es sich wirklich um die Piratenbeute von Captain Kidd handelt. Dennoch soll das Silber vermutlich in einem Museum ausgestellt werden.

In einer Mitteilung des Fernsehsenders *History Channel*, der die Expedition finanziert hat, hieß es, erste Untersuchungen hätten ergeben, dass das Datum auf dem Barren mit der Lebenszeit Kidds (1645–1701) übereinstimme. Weitere Analysen seien aber nötig, um diese vorläufigen Erkenntnisse zu bestätigen.

Der auf Schiffe spezialisierte Archäologe John de Bry sprach von einem »phantastischen Fund«. Der Silberbarren sei das

größte und schwerste Fundstück aus der Zeit, das er je gesehen habe. »Wenn Clifford einen Barren gefunden hat, dann ist ganz klar, dass weitere existieren und es den Schatz wirklich gibt.«

Es sei jetzt wichtig, für die Sicherheit des Schatzes zu sorgen, erklärte Kulturministerin Brigitte Rasamoelina: »Überall gibt es böse Menschen. Wir haben schon Vorsichtsmaßnahmen eingeleitet, und wir zählen auf die Bevölkerung, damit sie dieses kulturelle Erbe eifersüchtig bewacht.«

Das Wrack vor Sainte Marie, bei dem es sich um den vermutlich 1698 gesunkenen Dreimaster »Adventure Galley« von Kidd handeln könnte, war dem Bericht zufolge seit Jahren bekannt. Clifford habe nun erstmals dank eines speziellen Metalldetektors Signale empfangen und den Barren entdeckt, hieß es.

Der 1645 in Schottland geborene Captain Kidd war zunächst Kaufmann. Auf einer Reise nach England bot ihm die British East India Company eine Lizenz an, mit der er Jagd auf französische Schiffe und Piraten machen konnte. Die Kaperfahrten mit dem Dreimaster *Adventure Galley* verliefen aber relativ erfolglos, so dass sich Kidd 1697 entschloss, selbst zum Seeräuber zu werden. Der Legende nach soll er binnen zwei Jahren Unmengen an Gold, Silber und Juwelen geraubt haben. 1701 wurde er gehängt.

Die Legende um ihn lebt auch in Filmen und der Literatur: So verarbeitete etwa Edgar Allan Poe die Geschichte von William Kidd in seiner Kurzgeschichte »Der Goldkäfer«.

(dpa/JW)

www.jungewelt.de/probeabo

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.



Jetzt an Ihrem Kiosk

... oder drei Wochen gratis testen

Ja, ich will die Tageszeitung *junge Welt* drei Wochen kostenlos lesen.

Das Abo endet automatisch. Bestellungen ins Ausland auf Anfrage

Frau Herr

Vorname _____

Name _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ja, ich bin damit einverstanden, dass Sie mich zwecks einer Leserbefragung zur Qualität der Zeitung, der Zustellung und zur Fortführung des Abonnements kontaktieren. Der Verlag garantiert, dass die Daten ausschließlich zur Kundenbetreuung genutzt werden. Das Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen (per E-Mail: abo@jungewelt.de oder per Post: Verlag 8. Mai GmbH, Aboservice, Torstraße 6, 10119 Berlin). Dies bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Datum/Unterschrift _____

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH,
Torstraße 6, 10119 Berlin,
oder faxen an die
0 30/53 63 55-48.
Telefonisch unter der
0 30/53 63 55-50

Politisches Buch ■ Empfehlung

Land im Würgegriff

Karl Heinz Roth über Griechenland, das Wirken der Troika und das Ausbleiben deutscher Reparationszahlungen

Griechenland befindet sich am Rand einer humanitären Katastrophe. Der Zusammenbruch der Banken und ein Staatsbankrott sind nicht auszuschließen, seitdem die von Deutschland dominierten Gläubiger der Ende Januar 2015 neu gewählten Linksregierung unter Alexis Tsipras (Syriza) den Geldhahn zugekehrt haben.

Karl Heinz Roth analysiert die Situation, in der Griechenland steckt, verfolgt den hoffnungsfrohen Aufbruch der neuen Regierung – und ihr mögliches Scheitern infolge der unnachgiebigen Haltung insbesondere der bundesdeutschen neoliberalen Hardliner mit Finanzminister Wolfgang Schäuble an der Spitze. Weil vor allem die deutschen Eliten mit Unterstützung ihrer europäischen Partner dabei sind, die griechische Gesellschaft auf den Abgrund zuzutreiben, begründet er Vorschläge zu einer moralisch-politischen Alternative: Deutschland soll



Ort der Erinnerung: In Distomo verübte die Waffen-SS am 10. Juni 1944 ein Massaker an der griechischen Zivilbevölkerung

endlich seine Reparationsschulden begleichen und für den Wiederaufbau Griechenlands zur Verfügung stellen.

Denn es ist das zweite Mal in der jüngeren Geschichte Griechenlands,

dass Deutsche als zentrale Akteure das Land in den Würgegriff genommen haben: Im April 1941 überfiel die deutsche Wehrmacht das Land und errichtete eine brutale Besatzungsherr-

schaft, während der Massaker an der Zivilbevölkerung verübt und die Wirtschaft ausgeraubt wurden. Karl Heinz Roth rekonstruiert zusätzlich die Hypothesen der deutschen Besatzungsherrschaft – einschließlich der skandalösen Praktiken der westdeutschen Nachkriegseliten zur Vermeidung von Reparationszahlungen.

Diese Flugschrift ist »eine realpolitisch durchdachte Blaupause, die den überfälligen moralischen Schlussstrich unter die vor allem von den Deutschen hinterlassenen Hypothesen des Zweiten Weltkriegs mit den Sichtweisen und Handlungsoptionen der post-keynesianischen Schule der politischen Ökonomie verbindet«, um die absehbare humanitäre Katastrophe in Griechenland abzuwenden und linksalternativen Optionen für Europa Luft zu verschaffen.

Karl Heinz Roth ist Historiker, Mediziner und Vorstandsmitglied der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts in Bremen.



Karl Heinz Roth

Griechenland am Abgrund

Die deutsche Reparations-schuld. Eine Flugschrift

■ VSA Verlag, 96 Seiten, 9,00 €

Politisches Buch ■ Weitere Empfehlungen



Anja Flach/Ercan Ayboga/Michael Knapp

Revolution in Rojava

Frauenbewegung und Kommunalismus zwischen Krieg und Embargo

Am 19. Juli 2012 begann in Kobani die Revolution von Rojava. Unter der Initiative des Volksrats Westkurdistan (MGRK) vertrieb die Bevölkerung das syrische Baath-Regime weitgehend unblutig. Während der Rest von Syrien zunehmend im Bürgerkrieg versank, schlug Rojava einen dritten Weg jenseits des Baath-Regimes und der vom Westen, der Türkei und den Golfstaaten protegierten Opposition ein.

■ VSA Verlag, 240 Seiten, 19,80 €

■ Die Berliner Buchpremiere findet am 23.6.2015 in der jW-Ladengalerie statt.



Phillip Becher/Christian Begass/Josef Kraft

Der Aufstand des Abendlandes

AfD, Pegida & Co.: Vom Salon auf die Straße

Eine neue Massenbewegung macht in Deutschland von sich reden: Pegida. Sie läuft Sturm gegen »Überfremdung«, »Parteienstaat« und »Lügenpresse«. Was in Dresden begann, hat Nachahmer andernorts gefunden. Dass die Demonstrierenden nicht immer auf öffentliche Gegenliebe stoßen, brandmarken sie als Unterdrückung abweichender Meinungen. Überdeckt werden dabei die Sympathien, die Pegida & Co. seitens honoriger gesellschaftlicher und politischer Kräfte genießen, derzeit gruppiert vor allem, aber nicht nur, um die »Alternative für Deutschland«.

■ PapyRossa Verlag, 130 Seiten, 11,90 €



Ulrich Sander

Der Iwan kam nur bis Lüdenscheid

Protokoll einer Recherche zur Zwangsarbeit

Ulrich Sander konnte rund 7.500 Personenakten von Zwangsarbeitern aus dem Raum Lüdenscheid erkunden und damit vermutlich 1.500 Überlebenden zu einer Entschädigung verhelfen. Mit Hilfe des Stadtarchivs erforschte er die Morde an einer unbekannt Zahl von Montenegrinern wie an Insassen des Arbeiterziehungslagers Hunswinkel. Dieser Teil seiner Tätigkeit gehört zu den düstersten Enthüllungsgeschichten seines Arbeitsjournals. Es zeigt auf, mit welchen Methoden und von wem die ohnehin mühsamen Nachforschungen erschwert wurden: durch örtliche Wirtschaft, konservative Politik, einen Einbruch mit Datenklau im Rathaus bis hin zur Verweigerung, an der Aufklärung mitzuwirken. Diese ist noch nicht abgeschlossen.

■ PapyRossa Verlag, 237 Seiten, 15,90 €



Erhard Crome

AfD

Die FDP ging unter, die AfD stieg auf. Die vermeintliche »Alternative für Deutschland«, so befindet der Politologe Crome, ist keine: Es handelt sich um alten Wein in neuen Schläuchen. Der Zuspruch für die neue Partei resultierte einerseits aus der wachsenden Ablehnung der etablierten Parteien, die gerade mal die Hälfte der Wählerschaft noch an die Urnen bringen, und andererseits aus der wachsenden Verunsicherung der Mittelschichten. Die gesellschaftliche Krise hat inzwischen das Bürgertum erreicht. Crome untersucht, woher diese Partei kommt und welche Ziele sie verfolgt, welcher Mittel sie sich bedient und wer die Wortführer sind. Im Unterschied zu den Piraten, die sich inzwischen weitgehend von der politischen Bühne verabschiedet haben, wird die AfD, fürchtet Crome, wohl länger bleiben.

■ Spotless, 127 Seiten, 9,99 €



Kurt Pätzold

Kein Platz an der Sonne

Hundert Jahre danach und wenig gelernt

Im Jahr 2014 arbeitete sich die deutsche Erinnerungsindustrie an zwei Jahrestagen ab: dem Beginn des Zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren und, in weitaus stärkerem Maße, am Ersten Weltkrieg, der vor 100 Jahren begann. Die Unmasse der Publikationen, Ausstellungen und Filme offenbarte zweierlei: zum einen die erkennbare Tendenz zur Revision von gesicherten Urteilen, zum anderen die Verdrängung und Unterschlagung von Tatsachen.

Wie ein Berserker, das sieht man allein an der Fülle der Beiträge, schrieb der marxistische Historiker Pätzold dagegen an. In diesem Band ist eine Auswahl seiner Redebeiträge, Buch- und Ausstellungsrezensionen, Zeitungstexte etc. zusammengestellt.

■ Verlag am Park, 235 Seiten, 14,99 €



Wolfgang Gehrcke

Rufmord

Die Antisemitismus-Kampagne gegen links

Die deutsche Linke wird immer wieder mit dem Verdikt des Antisemitismus belegt. Ihre Kritik an der US-amerikanischen wie der israelischen Regierungspolitik bediene antisemitische Vorurteile. Dieser Vorwurf wird in Politik und Medien in stetiger Wiederholung variiert. Wie kommt es zu solchen Anschuldigungen und was bezwecken sie? Warum richten sie sich ausgerechnet gegen links? Stellen sie nicht eine der schlimmsten Anklagen dar, die gegen ein linkes Selbstverständnis erhoben werden könnten? Sind derartige Kampagnen möglicherweise nur ein Vorwand? Sollte es dabei etwa gar nicht gegen Antisemitismus gehen? Zielen sie vielleicht in Wirklichkeit nur auf den Antikapitalismus der Linken?

■ PapyRossa Verlag, 177 Seiten, 12,90 €

Politisches Buch ■ Weitere Empfehlungen



Gabriele Krone-Schmalz

Russland verstehen

Der Kampf um die Ukraine und die Arroganz des Westens

Wie ist es um die politische Kultur eines Landes bestellt, in dem ein Begriff wie »Russlandverstehler« zur Stigmatisierung und Ausgrenzung dient? Muss man nicht erst etwas verstehen, bevor man es beurteilen kann? Gabriele Krone-Schmalz zeigt in diesem Buch, wie einseitig das in den Medien vorherrschende Russlandbild ist und welche Chancen der Westen durch seine Arroganz verspielt hat.

■ C.H. Beck, 176 Seiten, 14,95 €



Kurt Köpruner

Reisen in das Land der Kriege

Erlebnisse eines Fremden in Jugoslawien

Kurt Köpruner war aus beruflichen Gründen von 1990 bis 2000 immer wieder im ehemaligen Jugoslawien unterwegs. Vielfältige wirtschaftliche und private Kontakte ließen ihn den Zerfall Jugoslawiens intensiv miterleben, und insbesondere die große Diskrepanz zwischen dem, was er selbst an Ort und Stelle erlebte und dem, wie in Österreich und Deutschland darüber berichtet und – darauf aufbauend – Politik gemacht wurde, veranlasste ihn schließlich, seine Eindrücke niederzuschreiben.

Das Buch, das daraus entstand zählt längst zu den bedeutendsten und erfolgreichsten Werken der einschlägigen Literatur.

■ Mady Verlag, Hardcover, 352 Seiten, 19,90 €

**Das rote Berlin**

Berlin und seine bewegte Geschichte – wo stand die Barrikade, auf der 1848 Ernst Zinna kämpfte? Wo rief Karl Liebknecht 1918 die Sozialistische Republik aus? Wo fackelte die Widerstandsgruppe um Herbert Baum die Propaganda-Ausstellung der Faschisten ab? Wie erinnern die Berliner an die Befreiung ihrer Stadt? Wo befand sich die Residenz des DDR-Präsidenten? Und wo der Palast der Republik? ... Straßen, Plätze, Bauwerke, Orte eben, an denen Geschichte geschrieben oder gemacht wurde. Eine Handreichung für Berlin-Reisende mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten aus der revolutionären, roten Geschichte der Metropole. Kurz, knapp und knackig, passt in jede Jackentasche.

■ Das neue Berlin, 96 Seiten, 9,99 €

■ Lieferbar ab Ende Juni 2015



Karin Leukefeld

Flächenbrand

Syrien, Irak, die arabische Welt und der Islamische Staat

Bis vor wenigen Jahren war Syrien ein aufstrebendes, heute ist es ein verbranntes Land. Millionen Menschen haben alles verloren, die Gesellschaft ist tief gespalten. Der von außen angeheizte Krieg, die politische Isolierung und die Sanktionen von USA und EU haben ebenso die aufblühende Ökonomie zerstört wie die syrische Reformbewegung.

Nicht besser sieht es im Irak aus. Gesellschaftlich zerrüttet, konfessionell zerrissen, wirtschaftlich am Boden, von Terrorismus überzogen, so lautet das Ergebnis der US-geführten Militärintervention und Besatzungspolitik.

■ PapyRossa Verlag, 180 Seiten, 14,90 €



Klaus Huhn

Die DDR bei Olympia

Alle Teilnehmer, alle Platzierungen

Die DDR nahm von 1956 bis 1988 an Olympischen Spielen teil. Erst starteten die Athleten nach diversen Ausscheiden in einer gesamtdeutschen Mannschaft, 1972 traten sie in München erstmals mit einer eigenen Mannschaft an. Auch 25 Jahre nach dem Ende des Landes gehört die DDR-Mannschaft in der Bilanz noch immer zu den leistungsstärksten Teams des olympischen Leistungssports. DDR-Athleten holten 202mal Gold, 189mal Silber und 172mal Bronze.

In seiner Dokumentation nennt der Sportjournalist Klaus Huhn alle Teilnehmer der olympischen Sommer- und der Winterspiele, führt ihre Platzierungen und die Sportarten auf, in denen sie starteten.

■ Spotless, 256 Seiten, 14,99 €



Jörg Kronauer

Allzeit bereit

Die neue deutsche Weltpolitik und ihre Stützen

Deutschland müsse seiner globalen Verantwortung gerecht werden, zur Not auch mit Soldaten. Seit der Bundespräsident diese Maxime ausgegeben hat, ist sie in der veröffentlichen Meinung zum Mantra geworden. Im Kern stehen nicht jene menschenrechtlichen Motive, die häufig noch vorgeschoben werden. Vielmehr sind es ökonomische und geostrategische Expansionsinteressen, die inzwischen in die entlegensten Weltregionen drängen – bis hin zur Arktis. Dabei wird die neue deutsche Weltpolitik keineswegs nur von den Regierungsapparaten geformt. An ihrer Gestaltung wirkt ein breites Netz von Interessenverbänden und Denkfabriken mit. Eine wichtige Rolle kommt parteinahen Stiftungen, staatlichen Kulturverbänden und sogar Nichtregierungsorganisationen zu ...

■ PapyRossa Verlag, 200 Seiten, 14,90 €



Burga Kalinowski

War das die Wende, die wir wollten?

Gespräche mit Zeitgenossen

War das die Wende, die wir wollten? Diese Frage bewegt bis heute die Menschen im Osten. Aus den Antworten darauf ist ein ungewöhnliches Buch entstanden – kritisch, nachdenklich, zornig. Ehrlich.

Mit dabei Jutta Wachowiak (Schauspieler), Ronald Paris (Maler und Grafiker), Rainer Kirsch (Schriftsteller), Hans-Eckardt Wenzel (Musiker und Regisseur), Peter Bause (Schauspieler), Daniel Rapoport (Wissenschaftler), Victor Grossman (Journalist), Gisela Oechelhaeuser (Kabarettistin), Peter-Michael Diestel (Anwalt), Walfriede Schmitt (Schauspieler) ...

■ Verlag Neues Leben, 320 Seiten, 19,99 €



Bahij Spiwak

Die Hölle von Gaza

360 Quadratkilometer, 1.800.000 Menschen – das größte Gefängnis des Planeten. Doch damit nicht genug. In den vergangenen sechs Jahren hat die israelische Besatzungsmacht diesen schmalen Landstreifen zweimal angegriffen, Tausende Tote waren das Ergebnis. Der Zynismus der Netanjahu-Regierung wird nicht zuletzt daran deutlich, dass die Bevölkerung Gazas jeweils Minuten vor den Flächenbombardements gewarnt wurde, um »sich in Sicherheit zu bringen«. Wohin aber sollen Tausende Menschen fliehen, die man eingesperrt hat?

■ Laika Verlag, 152 Seiten, 11,90 €



Gerhard Hanloser (Hg.)

Deutschland.Kritik

Einst war es die Aufgabe der historischen Linken, gegen Militarismus, Imperialismus, Nationalismus und Ausbeutung im eigenen Land scharf Stellung zu beziehen. 1990 demonstrierten noch Tausende gegen ein drohendes »4. Reich«. Doch wo ist die linke Kritik an Deutschland geblieben? Welche Deutschlandkritik wurde historisch formuliert und wie müsste eine aktuelle Gesellschaftskritik beschaffen sein, damit sie die wirklichen Widersprüche in den Blick bekommt?

Es schreiben u.a. Thomas Koniecz, Detlef Hartmann, Ulrike Heider, Moshe Zuckermann, Gerhard Hanloser, Bernard Schmid, Michael Koltan, Markus Mohr, Ilse Bindseil.

■ Unrast Verlag, 368 Seiten, 18,00 €



Domenico Losurdo

Gewaltlosigkeit – Eine Gegengeschichte

Der gewaltlose Kampf um Freiheit, um Demokratie ist weder ideologiefrei noch erhaben über Manipulation und Vereinnahmung. Domenico Losurdo leistet Aufklärungsarbeit über Geschichte, Dilemmas und Tragödien des Ideals der Gewaltlosigkeit und wendet sich scharf gegen seine imperial-gewalttätige Instrumentalisierung. Versiert, provokant und mit immensen historischen Kenntnissen nimmt Losurdo die Mythen und Goliathfiguren der Gewaltfreiheit unter die Lupe. Er setzt sich mit Tolstoi und Gandhi auseinander, mit Martin Luther King, mit dem Dalai Lama und den »Farbrevolutionen«. Immer wieder zieht er Vergleiche zwischen gewaltloser, antikolonialer und antimilitaristischer Bewegung.

■ Argument Verlag, 272 Seiten, 33,00 €

Neues von Film und Fernsehen ■ Empfehlung

E-Mails von einem Unbekannten

In »Citizen Four« berichtet Laura Poitras, wie sie den NSA-Whistleblower Edward Snowden kennenlernte

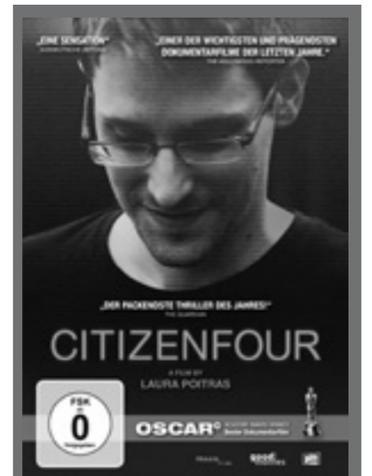
Ein Dokumentarfilm wie ein Thriller. Ein Film über Flucht und Enthüllungen des Whistleblowers Edward Snowden.

Im Januar 2013 erhält die Filmemacherin Laura Poitras, die gerade am dritten Teil ihrer vielfach preisgekrönten Trilogie über die USA nach 9/11 arbeitet (u. a. Oscar-Nominierung für »My Country, My Country« und Pulitzer-Preis für »My Oath«), verschlüsselte E-Mails von einem Unbekannten, der sich »Citizen Four« nennt und Beweise für verdeckte Massenüberwachungsprogramme der NSA und anderer Geheimdienste in Aussicht stellt.

Im Juni 2013 fliegen Laura Poitras und die Journalisten Glenn Greenwald und Ewen MacAskill nach Hongkong, um sich mit »Citizen Four« zu treffen – es ist Edward Snowden. Ihre Kamera hat Laura Poitras in diesen Stunden und Tagen immer dabei. Ein Film, der eine sehr persönliche Handschrift trägt, ist doch Poitras eng mit den Akteuren verbunden. So erfahren wir aber auch etwas über den Menschen Edward Snowden, sind fast »live« dabei, wenn auch ihm langsam die Dimension und Folgen seiner Enthüllungen bewusst werden.



Blick ins innere des Apparates: Parabolspiegel der ehemaligen NSA-Abhöranlage im bayerischen Bad Aibling (Juni 2014)



Citizen Four

Dokumentarfilm, USA, BRD, 2014, Laufzeit: 110 Minuten
■ DVD, 15,90 €

Neues von Film und Fernsehen ■ Weitere Empfehlungen



■ Zum 70. Jahrestag der Befreiung vom deutschen Faschismus

Heisser Schnee

Spielfilm, UdSSR 1972, Laufzeit: 99 Minuten

Unter Aufopferung ihres Lebens verhindert im Dezember 1942 eine sowjetische Reserveeinheit den Durchbruch einer deutschen Ersatzarmee zu den eingeschlossenen Truppen in Stalingrad. Batteriechef Drosdowski, frisch von der Artillerieschule gekommen, erhält mit seiner Einheit den Auftrag, an einer Nahtstelle der Front den unablässigen Attacken des Gegners solange zu widerstehen, bis umfassende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Die Batterie Drosdowskis trotz den Fliegerangriffen der Deutschen und ihren massierten Panzervorstößen, die der Infanterie den Weg bahnen sollen.

■ DVD, 12,99 €



Die Kraniche ziehen

Spielfilm UdSSR, 1957, Laufzeit: 91 Minuten

Kaum haben sich Weronika und der junge Techniker Boris ineinander verliebt, meldet sich der Mann 1941 freiwillig zur Roten Armee und geht bei Kriegsausbruch an die Front. Vergeblich wartet Weronika auf ein Lebenszeichen von ihm. Während eines Bombenangriffs verliert das Mädchen seine Eltern und sein Zuhause. Die Familie von Boris nimmt Weronika auf. Mark, Boris' Bruder, ein Musiker, bemüht sich um Weronika. In einer furchtbaren Bombennacht gibt sich das Mädchen Mark hin und heiratet ihn wenig später. Die Ehe wird jedoch von den Erinnerungen an Boris überschattet, so dass sich Weronika schließlich wieder von ihrem Mann trennt. Bis zum Ende des Krieges glaubt sie fest, dass Boris zurückkommen werde.

■ DVD, 12,99 €



Richtung Berlin/Die letzten Tage

Spielfilme, Polen 1969, Laufzeit: 155 Minuten

Richtung Berlin: April 1945. Nach der Befreiung Warschaus ist die 1. Einheit der polnischen Armee bis an die Oder vorgerückt. Ihre Aufgabe besteht darin, den Fluss zu überschreiten und den deutschen Feind auf seinem eigenen Territorium zu schlagen. In verlustreichen Kämpfen mit vielen Toten und Verletzten geht der Vormarsch Richtung Berlin voran.

Die letzten Tage: Die polnische Einheit erreicht in den Wirren der letzten Kriegstage Berlin und erkämpft mit anderen Verbänden und sowjetischen Panzerabteilungen in erbitterten Straßenschlachten die Stadt. Nach abenteuerlichen Unternehmungen stehen Korporal Woitek und die verbliebenen Männer seiner Einheit am Brandenburger Tor.

■ DVD-Box, 19,99 €



Die Schlacht an der Ostfront

Spielfilme UdSSR, 1977/1985, Laufzeit: 723 Minuten

»Schlacht um Moskau« (Teil 1 »Die Aggression«, Teil 2 »Operation Taifun«): Am 22. Juni 1941 überfiel Hitlerdeutschland die Sowjetunion. Kurz vor der Toren Moskaus war der Blitzkrieg nicht mehr zu gewinnen, die Völker der UdSSR leiteten die Gegenoffensive ein...

»Soldaten der Freiheit« (Teil 1 bis 4): Das vierteilige monumentale Spielfilmepos vom bekannten Regisseur Juri Oserow zeigt entscheidende Phasen des Befreiungskampfes in Ost- und Südeuropa während des Zweiten Weltkriegs. Der wie eine Chronik angelegte Film beleuchtet mit dokumentarischer Genauigkeit die Zeit von 1943 bis 1945.

■ DVD-Box, 19,99 €



Geh und sieh

Spielfilm, UdSSR 1985, Laufzeit: 137 Minuten (O. m. d. U.)

Belarusland 1943. Der 14jährige Florian schließt sich gegen den Willen seiner Mutter den Partisanen an. Für ihn ist der Krieg noch ein Spiel. Als die Partisanen in den Kampf ziehen, soll er im Lager bleiben und mit den Alten und Kindern ein Reservelager einrichten. Auch das junge Mädchen Glascha, die Geliebte des Partisanenführers Kosatsch, bleibt zurück. Beide geraten in einen barbarischen Bombenangriff und überleben nur durch ein Wunder. Florian lädt Glascha ein, ihm in sein Dorf zu folgen. Doch dies ist menschenleer... Meisterregisseur Elem Klimow inszenierte seinen einzigartigen Film bewusst realistisch und grausam, was ihm bei den Moskauer Festspielen 1985 den Hauptpreis und in Venedig viel Beachtung einbrachte.

■ DVD, 12,99 €



Ein Menschenschicksal

Spielfilm UdSSR, 1959, Laufzeit: 95 Minuten

Als der Zweite Weltkrieg ausbricht, muss auch der Zimmermann Andrej Sokolow Abschied von seiner Familie nehmen. Bei den schweren Kämpfen der ersten Kriegsmonate wird er verwundet und gerät in Gefangenschaft. Als einer der Mitgefangenen sich als Verräter erweist, tötet er ihn. Wehrlos muss er mit ansehen, wie die Faschisten Gefangene ermorden. Er versucht zu fliehen, wird aber in ein Konzentrationslager verschleppt und hat den eigenen Tod vor Augen. Später gelingt ihm jedoch die Flucht. Endlich in der Heimat angelangt, muss er feststellen, dass seine Frau und die beiden Töchter einem Bombenangriff zum Opfer gefallen sind...

■ DVD, 12,99 €

Neues von Film und Fernsehen ■ Weitere Empfehlungen

**Das Jahr 1945**

DEFA-Dokumentarfilm, DDR 1985, Laufzeit: 112 Minuten

Mit zahlreichen historischen Originalaufnahmen beleuchtet der DEFA-Dokumentarfilm »Das Jahr 1945« die letzten 128 Tage des Krieges in Europa und die ersten Tage des Friedens.

Die filmische Auseinandersetzung entstand zum 40. Jahrestag des Kriegsendes. Regie führte die DDR-Dokumentarfilmlegende Karl Gass.

■ DVD, 12,99 €

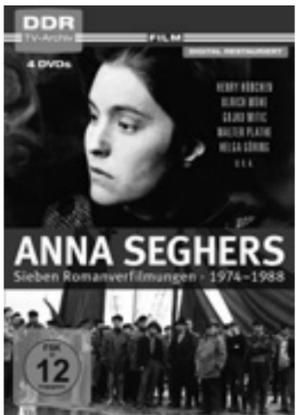
**Aufstand in Sobibor**

Dokumentarfilm, 2013, Laufzeit: 112 Minuten

»Keiner erwartete zu überleben. Unser einziger Gedanke war: Wir gehen nicht in die Gaskammern.« Samuel Lerer

Der erfolgreichste und am wenigsten bekannte Aufstand in einem Todeslager des Zweiten Weltkrieges widerlegt den Mythos, dass sich die jüdischen Bürger Europas wie »Lämmer zur Schlachtbank« führen ließen. Sobibor war neben Belzec und Treblinka ein Vernichtungslager der Faschisten im damals besetzten Polen. Von 1942 bis Ende 1943 wurde hier im Rahmen der »Aktion Reinhardt« eine Viertelmillion europäischer Juden ermordet.

■ DVD, 14,90 €

**Anna Seghers**

DDR-Fernsehen, 1974–1988, Laufzeit: 665 Minuten

Acht Roman-Verfilmungen des DDR-Fernsehens, die Anna Seghers' literarisches Schaffen aus über vierzig Jahren abbilden. Mit den Filmen:

Das Schilfrohr (1974),
Die Emser Depesche (1976),
Jozia – Die Tochter der Delegierten (1977),
Das Obdach (1981),
Der Mann und sein Name (1983),
Überfahrt (1984),
Das wirkliche Blau (1986),
Aufstand der Fischer von St. Barbara (1988)

■ DVD-Box, 29,99 €

**Die Schauspielerin**

DEFA-Spielfilm 1986, Laufzeit: 86 Minuten

Mark Löwenthal ist Jude, Maria Rheine wird von den Nazis zur »Arierin« gestempelt. Aber beide lieben sich. Während dem Juden Mark am Theater gekündigt wird, macht Maria Karriere. Besonders als »Johanna von Orleans« spielt sie sich in die Herzen der Zuschauer. Nach dem Erlass der »Nürnberger Gesetze« ist eine Partnerschaft zwischen Juden und »Ariern« verboten. Dennoch sucht Maria die Nähe zu Mark, und sie entscheidet sich zu einem verzweifelten Schritt. Sie täuscht einen Selbstmord vor, fährt mit gefälschtem Pass aus München nach Berlin und lässt sich am dortigen Theater des Jüdischen Kulturbundes engagieren. In seiner Nähe. Und ebenso gefährdet wie er. Ihre erste große Rolle ist George Bernard Shaws »Heilige Johanna«. PlusBonusfilm: »Heute sterben immer nur die andern«

■ DVD, 14,99 €

**Timbuktu**

Spielfilm, Frankreich, Mauretanien 2014, Laufzeit:

Kidane lebt friedlich mit seiner Frau Satima, seiner Tochter Toya und Issan, einem zwölfjährigen Hirtenjungen, in den Dünen, nicht weit von Timbuktu, das in die Hände religiöser Fundamentalisten gefallen ist. In der Stadt im westafrikanischen Mali erdulden die Einwohner ohnmächtig das Terrorregime, das von den Dschihadisten eingesetzt wurde, um ihren Glauben zu überwachen. Jeden Tag werden von auf die Schnelle eingesetzten Tribunalen tragische und absurde Strafen ausgesprochen. Kidane und seine Familie bleiben von dem Chaos in Timbuktu verschont. Aber ihr Schicksal ändert sich, als Kidane aus Versehen Amadou tötet, einen Fischer, der seine Lieblingskuh schlachtete. Nun muss er sich den neuen Gesetzen der ausländischen Besatzer stellen.

■ DVD, 15,90 €

**Einer nach dem Anderen**

Spielfilm, Norwegen/Schweden/Dänemark, 2014, Laufzeit: 112 Minuten

Schneeräumen ist eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit. Nils geht ihr mit so einnehmender Zuverlässigkeit nach, dass er zum Bürger des Jahres gewählt wird.

Doch schon kurz darauf verkehren sich die Vorzeichen von Nils' Ordnungsliebe. Als sein Sohn zufällig Opfer einer fatalen Verwechslung der Mafia wird, gerät der beste Bürger in einen ausschweifenden Drogenkrieg. Nils will seinen Sohn rächen und macht sich zu einer Reise an den Ursprung des Verbrechens auf: Er bringt einen Auftragskiller nach dem nächsten so akribisch um, wie er einst seine Mitbürger von unerwünschten Schneemassen befreit hatte.

■ DVD, 15,90 €

**Film Socialisme**

Spielfilm-Essay, Frankreich 2011, Laufzeit: 97 Minuten

Eine Frau an der Reling eines Kreuzfahrtschiffs, sie seufzt »Pauvre Europe« – »Armes Europa«. Palästina, Neapel, Griechenland, Odessa, die Provence – das sind nur einige Stationen des FILM SOCIALISME, einer assoziationsreichen Reise durch die europäische Film- und Ideengeschichte.

Als der neue Film Jean-Luc Godards im September 2011 in die deutschen Kinos kam, waren die Kritiker begeistert. Der Freitag sprach von einem »in seiner ganzen verwirrenden Großartigkeit klassischen späten Godard«. Die Berliner Zeitung befand zutreffend: »Wie alle wichtigen Kunstwerke lädt auch »Film Socialisme« zur mehrfachen Hinwendung ein und legt mit jedem Sehen neue Schichten frei.«

■ DVD mit Booklet 19,99 €

**Der sanfte Lauf**

Spielfilm, BRD 1967, Laufzeit: 89 Minuten

Endlich der Vergessenheit entrissen: Das Kinodebüt von Bruno Ganz. Zugleich der Archetypus eines Autorenfilms des »jungen deutschen Kinos«. Der erste Spielfilm von Haro Senft, Initiator des Oberhausener Manifests.

Bernhard, ein unfreiwillig abgebrochener Technikstudent, arbeitet im Versand eines Elektroherstellers. Eines Tages lernt er Johanna kennen und im Lauf der Zeit lieben. Johannas Vater, ein reicher Geschäftsmann, findet Gefallen an dem jungen Mann und beschließt, ihn heimlich zu protegieren. Bernhard kann in seinem Betrieb eine Entwicklungsabteilung aufbauen und hat dabei Erfolg. Doch die Begegnung mit dem selbstzufriedenen Bürgertum irritiert ihn ...

■ DVD, 14,90 €

**The Cut**

Spielfilm Frankreich, BRD, 2014, Laufzeit: 133 Minuten

Mardin, 1915: Eines Nachts treibt die türkische Gendarmerie alle armenischen Männer zusammen. Auch der junge Schmied Nazaret Manoogian wird von seiner Familie getrennt. Nachdem es ihm gelingt, den Horror des Völkermordes zu überleben, erreicht ihn Jahre später die Nachricht, dass auch seine Zwillingstöchter am Leben sind. Besessen von dem Gedanken, sie wiederzufinden, folgt er ihren Spuren. Sie führen ihn von den Wüsten Mesopotamiens über Havanna bis in die kargen, einsamen Prärien North Dakotas. Auf seiner Odyssee begegnet er den unterschiedlichsten Menschen: Engelsgleichen und gütigen Charakteren, aber auch dem Teufel in Menschengestalt. THE CUT ist Epos, Drama, Abenteuerfilm und Western zugleich.

■ DVD, 16,90 €

**Zwei Tage, eine Nacht**

Spielfilm, Frankreich 2014, Laufzeit: 91 Minuten

Zwei Tage und eine Nacht, in denen für Sandra alles auf dem Spiel steht: Achtundvierzig Stunden hat sie Zeit, um ihre Arbeitskollegen zu überreden, auf ihre begehrten Bonuszahlungen zu verzichten, damit sie selbst ihren Job behalten kann ...

Zwei Tage, eine Nacht ist das neue Werk von Jean-Pierre und Luc Dardenne mit der Oscar-Gewinnerin Marion Cotillard (»Der Geschmack von Rost und Knochen«, »La Vie En Rose«) in der Hauptrolle. Der große Kinoerfolg jetzt auf DVD!

Ein großartiger kleiner Film über die reale Welt des Neoliberalismus.

■ DVD 16,90 €

Belletristik ■ Empfehlung

Teilen macht Spaß

Daniel Defoes Buch »Libertalia« beschreibt Piraten als frühe Demokraten

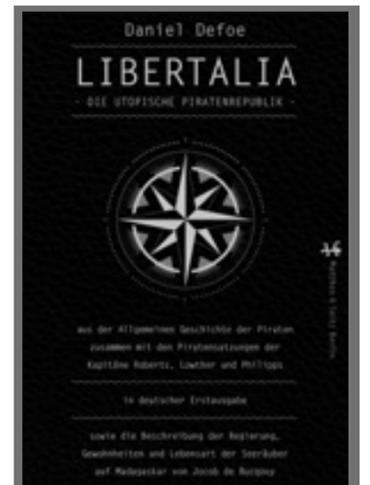
Jeder kennt die Welt der Piraten als abenteuerliches Universum aus Holzbein, Säbelkampf und Totenkopfflagge. Doch nur wenige wissen, dass viele Seeräuber ihre Beute teilten, demokratische Versammlungen abhielten und Frauen und entlaufene Sklaven aufnahmen. Die fortschrittlichen Gemeinschaften der Freibeuter spiegeln sich auch in Daniel Defoes 1728 erschienenem Bericht über die Piratenrepublik Libertalia wider, die hier zum ersten Mal auf Deutsch erscheint. Defoe schildert die Geschichte des abenteuerlustigen Edelmanns Mission und des desillusionierten Priesters Caraccioli, die auf Madagaskar eine auf Toleranz, gerechter Verteilung von Besitz und radikaler Demokratie beruhende Piratenbruderschaft gründen, um Sklaven aus der Gefangenschaft zu befreien. Während die Republik in Defoes Geschichte schließlich niedergeschlagen wird,



lebt Libertalia als herrschaftsfreie Utopie bis heute weiter. Ergänzt um historische Piratensatzungen und Reiseberichte erläutert ein ausführlicher Kommentar die politischen Ideen der Piraten.

Daniel Defoe wurde um 1660 in London geboren, wo er 1731 auch starb. Defoe ist einer der wichtigsten Schriftsteller englischer Sprache. Sein Werk Robinson Crusoe und seine Abenteuer- und Piratengeschichten sind Klassiker und gelten weit über die Literaturwissenschaft hinaus als emblematische Zeugnisse des bürgerlichen Zeitalters.

■ Die Buchvorstellung mit Lesung des Übersetzers David Meienreis und einem Gespräch mit dem Herausgeber Helge Meves von Verlag Matthes & Seitz Berlin findet am Donnerstag, 11. Juni um 19 Uhr in der jW-Ladengalerie statt.



Daniel Defoe

Libertalia

Die utopische Piratenrepublik

■ Matthes & Seitz Verlag, gebunden, 228 Seiten, 22,90 €

Belletristik ■ Weitere Empfehlungen



Edith Anderson

Liebe im Exil

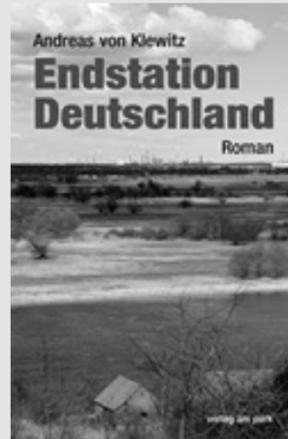
Erinnerungen einer amerikanischen Schriftstellerin an das Leben im Berlin der Nachkriegszeit

Edith Andersons Erinnerungen sind gleichermaßen Liebes-, Lebens- und Kulturgeschichte der Jahre 1947 bis 1958. Kühl, lebhaft, ironisch und selbstironisch – gegen die zunehmende Unkenntlichkeit jener Zeit geschrieben.

Herausgegeben von Cornelia Schroeder. Übersetzt von Christa und Clemens Tragelehn.

■ Basis-Druck Verlag, 547 Seiten, 27 Fotos, Hardcover, 22,00 €

■ Die Buchvorstellung mit der Schauspielerin Ines Burdow findet am 16.6.2015 um 19 Uhr in der jW-Ladengalerie statt

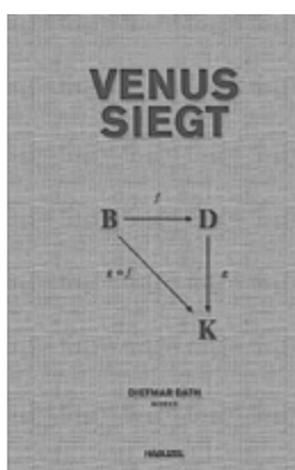


Andreas von Klewitz

Endstation Deutschland

Der Held ist kein Held, sondern eine tragische Figur. Die Heimat hängt ihm wie ein Klotz am Bein, so ist denn das auch sein Name. Camillo Klotz hat unter den gegebenen, offenkundig nicht änderbaren Umständen keine Zukunft. Die Freundin Katja geht weg und verliert sich in der Fremde, er verliert sich an Leute, die der Auffassung sind, dass die Ausländer Schuld seien an der Misere, der man selbst ausgesetzt ist. Klotz steigt aus, als die Flammen lodern und Blut fließt. Er wird nun ebenfalls zum Gekjagten. Und auch in der Liebe kehren sich die Verhältnisse: Als Verführer wird er zum Vergewaltiger ... Schließlich landet er dort, wo seine polnische Freundin schon lange vegetiert: ganz tief unten.

■ Verlag am Park, 170 Seiten, 12,99 €



Dietmar Dath

Venus siegt

Auf dem Planeten Venus findet in einigen hundert Jahren ein gewaltiges soziales Experiment statt. Man will herausfinden: Gibt es eine Form der Zusammenarbeit, in der Menschen, Roboter und räumlich ungebundene künstliche Netzintelligenzen gleichberechtigt leben können? Eine Revolution hat diese Nachbarwelt der Erde von der kolonialen, wirtschaftlichen und politischen irdischen Herrschaft befreit. Gegen äußere und innere Feindschaft muss sich das neue Regime, das verspricht, alle Formen des Denkens und Arbeitens von Ausbeutung und Abhängigkeit zu befreien, mit harten Maßnahmen behaupten. Die Politikerin und Programmiererin Leona Christensen errichtet eine Diktatur.

■ Hablitzel Verlag, Leinen, gebunden, Fadenheftung, ca 300 Seiten, 23,90 €



Antonio Tabucchi

Tristano stirbt

Eine Hommage an die Phantasie und an die Macht des Erzählens

Tristano, ein ehemaliger Freiheitskämpfer, ruft einen Autor an sein Sterbebett in der Toskana, um aus seinem Leben zu erzählen: von Frauen, die er liebte, und der Verglebarkeit seines großen Kampfes. Er erinnert sich an Romane, Filme und Liebeslieder – nur die eigene Vergangenheit entgleitet ihm. Tabucchi geht weit über das Lebensgeschichtliche hinaus, er offenbart den Kern des Menschlichen.

■ Dtv, 240 Seiten, 8,90 €

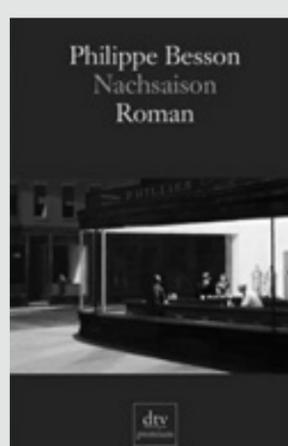


Alex Capus

Léon und Louise

Zwei junge Menschen verlieben sich, aber der Krieg bringt sie auseinander: Das ist die Geschichte von Léon und Louise – die Geschichte einer großen Liebe, gelebt gegen die ganze Welt. Sie beginnt mit ihrer Begegnung im Ersten Weltkrieg in Frankreich an der Atlantikküste, doch dann trennt sie ein Fliegerangriff mit Gewalt. Sie halten einander für tot, Léon heiratet, Louise geht ihren eigenen Weg – bis sie sich 1928 zufällig in der Pariser Métro wiederbegegnen. Ein Paar, das gegen alle Konventionen an seiner Liebe festhält und ein eigensinniges, manchmal unerhört komisches Doppelleben führt. Ein großartiges Buch über eine große Liebe.

■ Dtv, 320 Seiten, 9,90 €



Philippe Besson

Nachsaison

Philippe Besson schildert die fiktive Geschichte hinter dem berühmtesten Gemälde von Edward Hopper, »Nighthawks«. Virtuos taucht er in das schummrige Licht der Bar das Drama der gescheiterten Liebe zwischen Louise und Stephen.

■ Dtv, 160 Seiten, 12,00 €

Autoren wider den Zeitgeist (4) ■ Volker Braun

»Mein Land geht in den Westen«

Illusionlos den Bruch beschrieben: Volker Brauns Auseinandersetzung mit der DDR und ihrem »Anschluss« an die BRD

■ Steckbrief:

Volker Braun wurde 1939 in Dresden geboren. Nachdem er sich nach dem Abitur vergeblich um einen Studienplatz bemüht hatte, arbeitete er von 1957 bis 1960 in einer Druckerei in Dresden, beim Tiefbau-Kombinat Schwarze Pumpe und absolvierte einen Facharbeiterlehrgang im Tagebau Burghammer. Von 1960 bis 1964 studierte er dann Philosophie in Leipzig und zog nach dem Ende des Studiums nach Berlin, wo er bis 1966 als Dramaturg am Berliner Ensemble arbeitete. Nach einigen Jahren am Deutschen Theater Berlin arbeitete er von 1977 bis 1990 erneut am Berliner Ensemble. Im Wintersemester 1999/2000 erhielt er die Brüder-Grimm-Professur an der Universität Gesamtschule Kassel. Braun erhielt zahlreiche Preise, unter anderen den Büchner-Preis im Jahr 2000 und den ver.di-Literaturpreis 2007. Volker Braun lebt heute in Berlin.

■ Würdigung in 1000 Zeichen:

»Der Sommer ist vor der Tür/Die helleren Zeit./ Und starr noch/Blüht alles, die Gedanken./Wie wenig frei/ Gehn wir aus uns,und hängen/In un-



Volker Braun (2. v. r.) 1981 mit Franz Fühmann, Alfred Wellm und Erich Fried (v. l. n. r.)

sern Häusern./Und was sind das für Genossen/Ungleich selbst, und dulden die Räubereien/Hinter den Meeren/Oder Preußens Pfützen.« Diese Zeilen aus dem Gedicht »Ist es zu früh.Ist es zu spät (Für Thomas Müntzer)« finden sich in dem 1976 erschienen Band » »Training des aufrechten Ganges« Ein in dieser Zeit geradezu programmatischer Titel. Der Dichter Volker Braun hat die Mängel und Irrwege der späten DDR dialektisch analysiert und kritisch begleitet. Und er hat 1990 – illusionlos – den Bruch beschrieben, der mit dem Anschluß der DDR an die BRD vollzogen wurde: »Da bin ich noch: mein Land geht in den Westen./ KRIEG DEN HÜTTEN FRIEDE DEN PALÄSTEN« (Das Eigentum). 2011 hat Braun das Motiv der Bauernerhebungen in seinem Buch »Die hellen Haufen« wieder aufgegriffen und es verbunden mit den Arbeitskämpfen, die 1992 u. a. in Bischofswerde ausgetragen wurden. Eine auf Geschichte gegründete Utopie. Bei alledem hat Volker Braun seinen wunderbar verschmitzten Humor nicht verloren. In seiner Rede zum Zukunftskongress der Linkspartei im April 2015 klingt das dann so: »Wann kommt denn nun dein Kommunismus? Der kommt nie. Vielleicht dass wir gehen?«.

(MM)

Belletristik ■ Weitere Empfehlungen

	<p>Volker Braun Die hellen Haufen</p> <p>Am 1. Mai 1992 demonstrieren 4000 streikende Arbeiter an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze und errichten einen Zaun mit der Aufschrift: »Kein Kolonialgebiet«. Der Protest nimmt immer größere Dimensionen an, man marschiert gen Berlin, debattiert die Belagerung von Erfurt, kurz: es kommt zum großen Arbeiterkrieg.</p> <p>Der Fabulierkraft und -lust, dem Witz und dem Humor Volker Brauns ist es zu verdanken, wenn Die hellen Haufen konkret und einfühlsam, ironisch und bitterernst, von einem Aufstand berichten, der nicht stattgefunden hat...</p> <p>■ Suhrkamp Verlag, gebunden, 96 Seiten, 14,90 €</p>		<p>Volker Braun Auf die schönen Possen Gedichte</p> <p>Und frische Nahrung, neues Blut – nicht harmlos sind die Verse Volker Brauns zu lesen, und die Possen, die der Titel meint – das sind die ernstesten Späße des Daseins selbst. Von nackten verborgenen Gebärden ist die Rede, Wettererscheinungen zwischen den Schläfen, dem Separatismus der Gefühle oder dem Schichtwechsel ins Klassenlose.</p> <p>Mit formaler Fertigkeit tariert er die Verhältnisse, politische und intime, auf beiden Schultern tragend, und hält oder verliert das Gleichgewicht, während der Weltkreis wankt: ein Freudenedel / ist das Leben.</p> <p>■ Suhrkamp Verlag, gebunden, 102 Seiten, 16,90 €</p>
	<p>Volker Braun Dmitri/Die Übergangsgesellschaft/Nibelungen/Transit Europa/Limes. Mark Aurel/Was wollt ihr denn</p> <p>Eine Auswahl von sechs großen Theaterstücken von Volker Braun, die seit Beginn der achtziger Jahre entstanden sind. Volker Braun, 1939 in Dresden geboren, Lyriker, Dramatiker und Prosaautor, Büchner-Preisträger des Jahres 2000, zeigt sich in seinen Stücken als gleichermaßen scharfsinniger wie sprachmächtiger Analytiker von gesellschaftlichen Verhältnissen. Brauns Stoffe und Szenarien sind welthistorisch, die Problemstellungen seiner Stücke sind heute und von globaler Brisanz.</p> <p>■ Suhrkamp Verlag, Broschur, 303 Seiten, 24,00 €</p>		<p>Volker Braun Werktage 2 – Arbeitsbuch 1990–2008</p> <p>Ab 1990 ändern sich die Anforderungen an das Werk von Volker Braun radikal. Ein Autor, bei dem die radikale Gleichheit einer der Antriebskräfte seiner vielfältigen Produktivität ist, hat seine Arbeit auf ein Gesellschaftssystem zu orientieren, in dem seine Ziele verneint werden. Und schließlich muß jemand, der wie er mit seinen literarischen Mitteln dagegen ankämpft, damit rechnen, daß seine Produktionsverhältnisse erodieren: das Publikum, die Bühnen, die Medien. Um so mehr Achtung verdient die neue Folge der Werktage: Hier ist zu verfolgen, welcher intellektuellen, ästhetischen und menschlichen Anstrengungen es bedarf, sich und dem eigenen Werk, und damit den Denkern und Lesern, treu zu bleiben.</p> <p>■ Suhrkamp Verlag, gebunden, 998 Seiten, 39,90 €</p>
	<p>Volker Braun Flickwerk</p> <p>Flickwerk betreibt, wer Notlösungen für reale Probleme findet. Doch wie soll sich der anders verhalten, dem seine Existenzgrundlage genommen ist, der gar nicht oder »kurz« arbeitet? Wie sind ernstgemeinte Vorschläge eines Politikers zu verstehen, den »Tüchtigen und Tätigen« ein doppeltes Stimmrecht zu geben? Volker Braun, der die große Misere in den tagtäglichen Entscheidungen zwischen Erfurt, Kaiserslautern und Venezuela entziffert, teilt uns in Flickwerk 64 Episoden aus der katastrophischen Gegenwart mit, bei denen nicht zu entscheiden ist, ob man über unsere Situation weinen oder lachen soll.</p> <p>■ Suhrkamp Verlag, Klappbroschur, 77 Seiten, 16,80 €</p>		<p>Volker Braun Machwerk oder Das Schichtbuch des Flick von Lauchhammer</p> <p>In einer Gegend, die es hinter sich hat, ist Meister Flick unter die Arbeitslosen geraten. War er einst bei Havarien im Tagebau der Niederlausitz gefragt, wird er jetzt, mit 60, auf dem Amt vorstellig. Bereitwillig übernimmt er jeden Auftrag: Abfallbeseitigung in den Gruben, Museumswärter und sonstige 1-Euro-Jobs. Wird er nicht vermittelt, beschäftigt er sich selbst und nimmt einem Baurtrupp die Schaufeln ab, setzt bestreikte Werkhallen in Gang oder hilft einer Frau beim Sterben. Wurde Flick früher zu Unfällen gerufen, führt er selbst jetzt die Katastrophen herbei. Trotz bester Absicht füllt sich sein Schichtbuch mit seltsamen Einsätzen: Die Arbeitswelt, in der er seinen Platz sucht, gibt es nicht mehr.</p> <p>■ Suhrkamp Verlag, gebunden, 221 Seiten, 19,80 €</p>

Angebote



jW-Tasche in limitierter Auflage!

Individuelle, aus Werbebannern der Tageszeitung *junge Welt* gefertigte Umhängetaschen.
 – großes Fassungsvermögen, Gesamtmaße (B×H×T) von ca. 30×35×12 cm
 – separate Innentasche
 – 4 cm breiter, verstellbarer Schultergurt
 – Klettverschluss
 – robustes, wetterfestes Material (aus PVC-Plane oder feinem Mesh-Netzgewebe)
 Jede Tasche ist ein Unikat. Abweichung von Abbildung möglich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die Gewebeat an.
 ■ 29,90 €



jW-Tasse – die Tasse der Besten

Kaffeeteller mit den jW-Logos seit 1947
 – Größe: ø 80 mm, Höhe 95 mm
 – Inhalt: 300 ml
 ■ 5,00 €

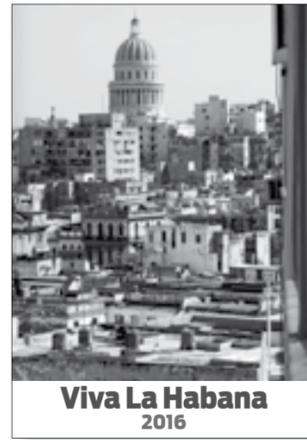


jW-Baumwollbeutel

Baumwollbeutel jW; lange oder kurze Henkel (bitte angeben!)
 38×42 cm; Farbe Schwarz oder Rot (bitte angeben!)
 ■ 3,00 €

Viva La Habana 2016

Der neue Kubasolidaritätskalender



13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel. Zu sehen sind keine Postkartenmotive mit Oldtimern und zigarerrauchenden Frauen, sondern Momente aus der Alltagskultur der kubanischen Hauptstadt. Besonderen Dank gilt dem bekannten kubanischen Fotografen Roberto Chile für die Nutzungserlaubnis seines Fotos »A la luz del Che«.

- 14seitiger Fotowandkalender
 - im praktischen DIN A4-Hochformat
 - hochwertiger Bilderdruck, glänzend, 250g/m²-Papier
 - Spiralbindung für stabilen Seitenzusammenhalt
 - glasklare Abdeckfolie für zusätzlichen Schutz
- Hinweis: Kubasolidaritätsgruppen wird ein Preisnachlass gewährt, sie erhalten 10 Exemplare für nur 40 Euro.

Der Kalender »Viva La Habana 2016« ist ein Projekt internationaler Medienkooperation (vormals Berliner BüroBuchmesse Havanna).

■ Verlag 8. Mai GmbH, 6,90 €



RLK-Broschüre 2015

Mit allen Beiträge der XX. Rosa-Luxemburg-Konferenz

Beiträge unter anderem von Oskar Lafontaine, Radhika Desai, Alex Rosen, Sharon Dolev, Hans Modrow. Auszüge aus der Podiumsdiskussion

■ Verlag 8. Mai GmbH, 70 Seiten, 3,60 €



Peter Ziesche

Zeit im Rahmen. Porträts

Katalog zur Ausstellung in der jW-Ladengalerie

■ Verlag Wiljo Heinen, 50 Seiten, 15,00 €

Bestellcoupon für Artikel aus dem jW-Shop Einsenden an: Verlag 8. Mai GmbH, Torstr. 6, 10119 Berlin. Fax: 0 30/53 63 55-44

Artikel/Titel/Bezeichnung	Menge	Einzelpreis	Gesamtpreis

Ich zahle per Bankeinzug per Rechnung

Name/Vorname _____

Straße/Nr. _____

Postleitzahl/Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

SEPA-Lastschriftmandat:
 Ich ermächtige die Verlag 8. Mai GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Verlag 8. Mai GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
 Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber (Name/Vorname) _____

Kreditinstitut (Name) _____

BIC _____

IBAN: DE _____

Kosten der Nichteinlösung von Lastschriften, die ich als Kontoinhaber zu vertreten habe, gehen zu meinen Lasten.

Ort/Datum/Unterschrift des Kontoinhabers _____

+ Versandkosten in Höhe von 3,90 Euro (Bei Bestellwert über 70,- Euro versandkostenfrei. Bei Auslandsbestellungen volle Portokostenberechnung)

Gesamtpreis: _____

Die Lieferung erfolgt per Paketdienst
 Anzutreffen von/bis: _____

Auch Du hältst die Küche sauber, Genosse!



Joint-Venture-Shop

DE TAGESZEITUNG **junge Welt**

und mehr im onlineshop: jungewelt-shop.de

Poster, A3, 29,7 x 42 cm auf 250g/qm Karton Art.: P-058, 5,90 €

Latzschürzen weiß, Art.: GA-110-W schwarz, Art.: GA-110-S je 14,90 €

T-Shirt, Druck: 2-farbig auf schwarz, Art.: 058-S weiß, Art.: 058-W

HDA-Latzschürzen weiß, Art.: GA-156-W schwarz, Art.: GA-156-S je 14,90 €

HDA-T-Shirt mit Stern rot/weiß auf schwarz, oliv oder navy, Art.: 806

HELDIN-Schürze rot/weiß auf schwarz Art.: GA-807

HELDIN-Stern Rot/Weiss auf schwarz Art.: 807

T-SHIRTS SIND IN DEN GROSSEN S-XXL (2XL) ERHÄLTlich, 14,90 €/Stk. UND JETZT AUCH in 3XL und 4XL, 15,90 €/Stk.



UND MEIN NAME IST MENSCH Bert Brecht/Ton Steine Scherben Druck: Regenbogenfarben auf schwarz, Art.-Nr. 503

EIN GESPENST rot/weiß auf schwarz, oliv Art.: 898

ANTIFA weiss/rot auf schwarz Art.: 774

Histor. Antifalogo weiss/rot auf schwarz oder oliv Art.-Nr. 775

RFB rot/gelb auf schwarz, oliv, rot Art.-Nr. 776

Brigade der sozialistischen Arbeit weiß auf rot, schwarz, stahlblau Art.-Nr. 031

HDA weiß/rot auf schwarz, navy, oliv Art.-Nr. 150

Alle Motive sind auch als KAPUZENSWEATSHIRT, 260g/m², Beuteltasche vorn, S-XXL, 24,90 €/Stk. erhältlich.



EL PUEBLO UNIDO weiss auf schwarz, oliv, rot Art.: 966

PICASSO-TAUBE weiss auf navy oder royalblau Art. 691

FRIEDENSTAUBE weiss auf navy oder royalblau Art. 692

NEVER FORGET gelb auf oliv, rot, schwarz Art.: 936

NO PASARÁN gelb auf oliv, rot, schwarz Art.: 964

We can do it! weiß auf schwarz Art.-Nr. 172

Jeder Krieg ist eine Niederlage Tucholsky (in hebräisch) weiss auf schwarz, oliv, navy Art.: 924

Käthe Kollwitz weiss auf schwarz, oliv, rot Art.: 927



CCCP Rot auf schwarz, oliv Art.: 321



LENIN Rot/weiß auf schwarz, rot, oliv Art.: 853



Trotz alledem! Rot/weiß auf schwarz, rot, oliv Art.: 835



CHE-Realisten weiss/rot auf schwarz oder oliv Art.: 315



PCC-KP Cuba rot/blau/schwarz auf weiß Art.: 790



CUBA-CHE 4-farbig auf schwarz, oliv, royalblau Art.: 324



FIDEL-Revolutionäre 4-farbig auf oliv, schwarz, navy Art.: 901



Roter Stern Rot auf schwarz, oliv Art.: 668



Internationale Brigaden rot/weiß auf schwarz, oliv, rot Art.: 809



KPD-Historisch rot/gelb auf schwarz, rot, oliv Art.: 360



Rote Armee -historisch rot/gelb auf schwarz, rot, oliv Art.: 361



Ho Chi Minh rot/gelb/weiß auf schwarz, rot, oliv Art.: 515



KP Venezuela gelb auf rot & rot auf weiß, schwarz Art.: 791



KP Griechenland gelb auf rot & rot auf weiß, schwarz Art.: 792



KP Spanien gelb auf rot & rot auf weiß, schwarz Art.: 793

Mit *DT bezeichnete Motive sind auch als Dokumententasche, 24,90 € (außer in Oliv) bestellbar.... und mit *TA bezeichnete Motive auch als Keramik Henkelbecher (Tasse)

Keramik Henkelbecher, fast alle Motive mehrfarbig, spülmaschinenbeständig, 6,90 €/Tasse (Motive nur auf weißen Tassen erhältlich)



Lenin-Vorurteil TA-921

MARX TA-327

TA-329 Marx-Philosophen

Karl Liebknecht TA-917

Rosa Luxemburg TA-918

TA-326 CHE-Realisten

FIDEL TA-867

HUGO TA-944

MEL-WETTER TA-361

Int. Brigaden TA-809

RFB Emblem TA-776

ANTIFA-HIST. TA-775

ANTIFA Emblem TA-774

NO PASARANI TA-960

KPD-Historisch TA-360

Brigade der sozialistischen Arbeit TA-031

Magnete, 50 x 80 mm, für den Kühlschrank und andere Gelegenheiten (Made in Berlin), 4,90 €/Stk.



MD-016B

MD-027

MD-013

MD-017 Hundert MARX

MD-034 HO-Werbung DDR 1955

MD-031

MD-002

MD-020

MD-025

MD-029

MD-021

M-058-W

MD-015

MD-007

MD-004

MD-001

NO PASARANI Art.: DT-964

Friedenstaube Art.: DT-692

Dokutaschen, 600D Polyester, 40 x 11 x 34 cm, verstellbarer Schultergurt, Klettverschluss 4 Separationen 24,90 € (*DT-)

UdSSR, Art.: FF-322

Regenbog., Art.: FF-801

DDR, Art.: FF-148

Palästina, Art.: FF-130

Kuba, Art.: FF-330